
NACHTÖKONOMISCHE
STUDIE
STUTTGART
2023

KURZFASSUNG



STUTT
GART
BEI
NACHT

STUTTGART BEI NACHT

INHALT

- 2 Neue Perspektiven auf das Nachtleben
- 4 Ökonomisch
- 10 Stadträumlich
- 14 Soziokulturell
- 20 Synthese
- 22 Handlungsempfehlungen
- 32 Impressum



Liebe Nachtinteressierte,

mit der neuen Standortmarke NEW Stuttgart machen wir auf die Transformationsprozesse in der Wirtschaft aufmerksam und begleiten Stuttgart als pulsierende Metropole in die Zukunft. In diesem Kontext bildet auch diese erste Nachtökonomische Studie Stuttgarts einen wichtigen Baustein. Mit der Studie wird erstmals das Stuttgarter Nachtleben »vermessen« und eine grundlegende Datenbasis für die Arbeit der Koordinierungsstelle Nachtleben geschaffen.

Die Nachtökonomie nimmt bei der wirtschaftlichen Entwicklung Stuttgarts eine wichtige Rolle ein, das belegen die Zahlen. Diese Entwicklung aktiv zu gestalten, das ist Anspruch und Ziel unserer Arbeit.

Die räumliche Entwicklung Stuttgarts in der Nacht bringt aber auch Konflikte mit sich, die nur gemeinsam gelöst werden können. Die Ergebnisse, Handlungsempfehlungen und Ideen der Studie sollen hier Lösungswege aufzeigen. Ich lade Sie daher ein, die Erkenntnisse dieser Studie zu nutzen und sich weiter für ein nachhaltiges (N), elektrifizierendes (E) und wirtschaftsstarkes (W) Nachtleben in NEW Stuttgart einzubringen. Herzlichen Dank an alle die an der Studie mitgewirkt haben und sich für ein aktives Nachtleben in Stuttgart engagieren.

Ihr Bernhard Grieb

Leiter der Wirtschaftsförderung,
Landeshauptstadt Stuttgart



Sehr geehrte Leser*innen, liebe Freund*innen des Stuttgarter Nachtlebens,

unsere lebendige, kreative Region ist unmittelbar vom Nachtleben in der Metropole Stuttgart geprägt. Der weltweite und wirtschaftsstarke Standort stellt den Lebensmittelpunkt von unterschiedlichsten Menschen dar. Eine florierende Popkultur und vielfältiges Nachtleben sind wichtig, denn sie ermöglichen eine starke Identifikation mit der Region und steigern deren Attraktivität.

Den hohen Mehrwert, der durch die Nachtökonomie, die Nachtkultur und die Räume des Nachtlebens generiert wird, zeigt die vorliegende Studie eindrücklich. Ich freue mich dabei besonders, dass neben den ökonomischen Effekten auch die starke soziokulturelle und räumliche Prägung betrachtet wurde, um einen holistischen Blick auf das Nachtleben und dessen gesellschaftliche Bedeutung zu erlangen.

Unser gemeinsames Ziel sollte es daher sein, die Nachtökonomie auch zukünftig zu stärken und als wichtigen Bestandteil der Region Stuttgart zu verstehen.

Ihr Michael Kaiser

Geschäftsführer,
Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH

NEUE PERSPEKTIVEN AUF DAS NACHTLEBEN

»Mit dem Begriff Nachtökonomie wird zum einen die fokussierte ökonomische Betrachtung des Abend- und Nachtlebens – also erwerbswirtschaftlicher Gastronomie- und Kulturbetriebe, die ihren Schwerpunkt in den Abend- und Nachtstunden haben – als auch eine erweiterte Themenperspektive einer breiteren sozioökonomischen und stadtentwicklungspolitischen Betrachtung des Nachtlebens insgesamt verstanden.«

*Pilotprojekt »stadtnachacht« –
Management der urbanen Nachtökonomie*

Ausgehend von den Ergebnissen des Pilotprojekts »stadtnachacht« hat sich der Begriff Nachtökonomie mittlerweile im deutschsprachigen Raum etabliert. Der Begriff Nachtökonomie ist hierbei nicht allein auf eine bestimmte Branche oder Wirtschaftszweige und ihre Akteure beschränkt. Ähnlich wie sein angelsächsisches Vorbild der »night-time economy« ist die Nachtökonomie Ausgangspunkt und Themenperspektive für eine umfassende sozioökonomische als auch räumliche und stadtentwicklungspolitische Betrachtung des Phänomens des Nachtlebens insgesamt.

Dies schließt auch kulturelle Implikationen mit ein, da das Ausgehen als kulturelle Praxis immer auch mit (alltags-) kulturellen Konnotationen verbunden ist.

Bedingt durch seine Anschlussfähigkeit an viele Themen der strukturellen Gesamtentwicklung von Städten und aktuelle Diskurse der vergangenen Jahre hat die Themenperspektive einer genaueren Betrachtung der »Stadt nach Acht« in vielen Großstädten an Bedeutung gewonnen und ist auf der lokalpolitischen Agenda gelandet. Und dies nicht nur in Bezug auf eine abstrakt generelle Bedeutung eines attraktiven Abend- und Nachtlebens für die Stadtgesellschaft und dessen soziokulturellen und ökonomischen Mehrwert, sondern auch in Bezug auf die räumliche Verteilung der zuweilen emittierenden Ausgehorte und die Notwendigkeit einer dezidiert stadtentwicklungspolitischen sowie (stadt-)planerischen Betrachtung der Nachtökonomie und der damit verbundenen Konfliktsphären.

Diesem Begriffsverständnis folgend wird das Stuttgarter Nachtleben im Rahmen der vorliegenden Studie in Bezug auf seine stadtökonomische, soziokulturelle und stadt-räumliche Ausprägung genauer betrachtet.

Mit Blick auf unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten und Definitionen der Begriffe Nacht und Nachtökonomie, liegt dem Stuttgarter Verständnis der Nachtökonomie eine breitere Betrachtung der Angebots- und Nachfragestrukturen sowie der Kontextbedingungen des »Ausgehens« insgesamt zu Grunde. Berücksichtigung finden demnach sowohl Betriebe, Institutionen und Akteure mit klarem Abend- und Nachtbezug wie Bars, Kneipen, Clubs und Musikspielstätten, als auch Teilsegmente der speisegeprägten Gastronomie wie Restaurants und Imbisse sowie partiell auch sonstige Kultur- und Unterhaltungseinrichtungen.

METHODIK

Mit der Nachtökonomischen Studie wurde eine umfassende Definition und Bestandsanalyse der Stuttgarter Nachtökonomie mit ihren Betrieben, Beschäftigten und Institutionen gewonnen. Daraus lässt sich die ökonomische Wirkung der Nachtökonomie sowie ihre räumliche und soziokulturelle Bedeutung für die Stadt Stuttgart ableiten. Diese »Vermessung der Stuttgarter Nachtökonomie« stützt sich auf eine breite Integration von lokalem Wissen. Mit vielfältigen Beteiligungsformaten und Erhebungsmethoden wurde ein großer Datenschatz als Grundlage für die Sicherung und Weiterentwicklung erhoben und ausgewertet.

692
Gäste befragt
davon 457 Online
und 235 vor Ort

12
Interviews
mit Stakeholdern

200
Quellen und
Sekundärliteratur

2
Workshops



70
Unternehmen
befragt



ÖKONOMISCH

Die Nachtökonomie der Stadt Stuttgart ist ein dynamischer Wirtschaftsfaktor der gesamten Region Stuttgart; eine ungewöhnliche Nische mit starken ökonomischen Wechselwirkungen und räumlichen Abhängigkeiten. Der gesellschaftliche Mehrwert für lebendige und attraktive Städte ist ausgeprägt, wenngleich selten wertgeschätzt.

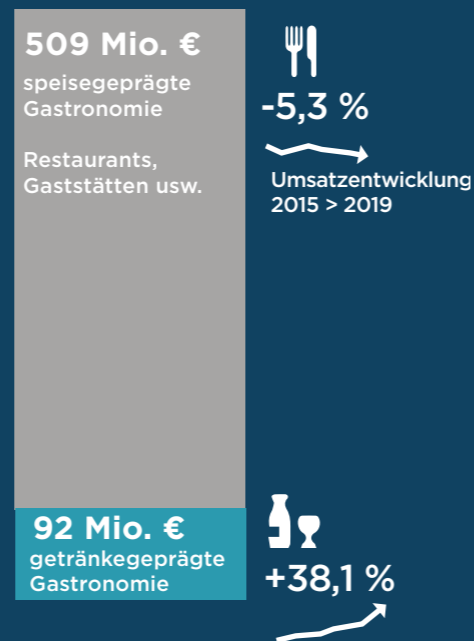
UMSÄTZE

Sales

Die Umsätze in der Stuttgarter Gastronomie wuchsen zwischen 2015 und 2019* nur leicht. Dabei war die Umsatzentwicklung in der sogenannten »speisegeprägten Gastronomie« in Stuttgart bis 2019 leicht rückläufig. Die im Umfang kleinere »getränkegeprägte Gastronomie« hingegen, konnte im Vergleichszeitraum deutliche Zuwächse verzeichnen. Die getränkegeprägte Gastronomie mit ihren Bars, Kneipen, Schankwirtschaften, Clubs und Diskotheken dient dabei regelhaft als empirische Grundlage zur Beschreibung der Nachtökonomie.

Umsätze in Wirtschaftsgruppen der Gastronomie 2019

Gastronomy sales



PRO-KOPF-UMSATZ

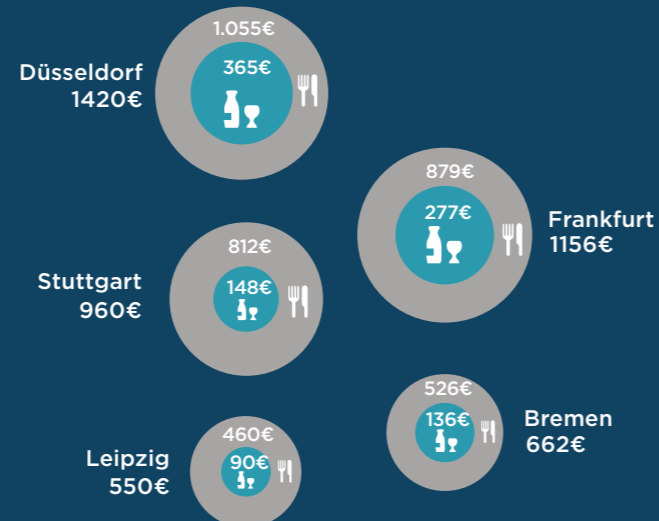
Per capita sales

Im Vergleich zu den Referenzstädten liegt Stuttgarts Pro-Kopf-Umsatz in der Gastronomie im oberen Mittelfeld. Im Verhältnis sind sowohl die speise-, als auch die getränkegeprägte Gastronomie in Düsseldorf und Frankfurt stärker ausgeprägt. Besonders auffällig ist der Unterschied von fast 50% und mehr beim alleinigen Blick auf den getränkegeprägten Bereich.

Die regional unterschiedlich ausgeprägte Nachfrage ergibt sich aus einer Mischung der Faktoren Einzugsgebiet und regionale Verflechtung, Tourismus- und Gästeintensität sowie der lokalen Charakteristika der Nachtökonomie, z.B. zwischen Kneipen- und Wirtshauskultur.

Pro-Kopf-Umsatz in Wirtschaftsgruppen der Gastronomie 2019

Per capita sales



ANZAHL DER UNTERNEHMEN

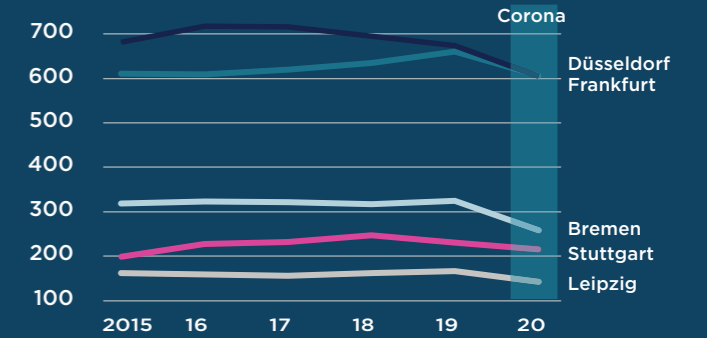
Number of companies

Mit Blick auf die getränkegeprägte Gastronomie sank oder stagnierte die Anzahl an Unternehmen in vielen Städten schon vor den coronabedingten Einschränkungen. Stuttgart konnte hier bis 2018 noch deutliche Zuwächse verzeichnen. Der »Coronaknick« fiel im Vergleich mit den Referenzstädten zunächst geringer aus.

Auffällig ist das im Vergleich niedrige Niveau der Unternehmensanzahl in Stuttgart; möglicherweise aufgrund einer Struktur, die sich durch größere Unternehmen mit mehr Betrieben und Beschäftigten auszeichnet als andernorts.

Anzahl der Unternehmen in der getränkegeprägten Gastronomie

Number of companies



BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

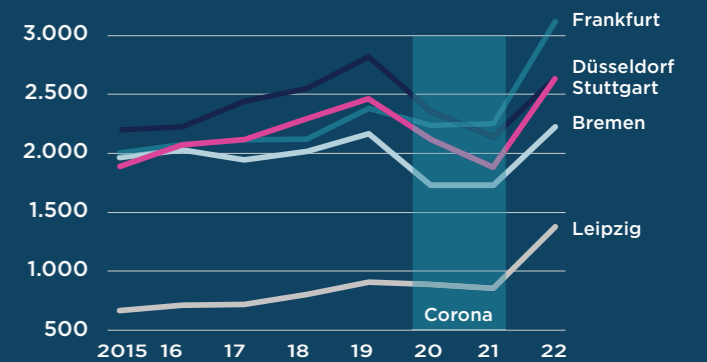
Employment development

Stuttgart hat in den letzten sieben Jahren einen Anstieg von Beschäftigten in der getränkegeprägten Gastronomie um 39,3% verzeichnet. Damit liegt Stuttgart im Trend der Referenzstädte. Die bis 2022 verfügbaren Zahlen zeigen eine »Erholung« der Beschäftigtenzahlen nach deren Rückgang infolge der coronabedingten Einschränkungen.

Bezogen auf die Einwohner*innenzahl hat Stuttgart ähnlich viele Beschäftigte wie Frankfurt und Düsseldorf. Diese verteilen sich jedoch auf deutlich weniger Unternehmen. Auf ein Unternehmen kommen rechnerisch in Stuttgart 10 Beschäftigte. Damit liegt Stuttgart deutlich über den Werten der Referenzstädte. Erklärungen können hier eine größere Anzahl von Betrieben je Unternehmen oder mitarbeiterstärkere und damit vermutlich großflächigere Betriebe sein.

Beschäftigungsentwicklung (SvB + Gb) in der getränkegeprägten Gastronomie

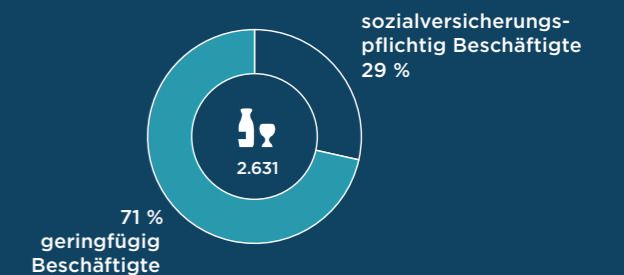
Employment trend



Der Anteil von 71% geringfügig Beschäftigten in Stuttgart ist vergleichsweise hoch, aber typisch für die spezifische Erwerbsnische der getränkegeprägten Gastronomie. Analog zu den Referenzstädten ist er in den vergangenen Jahren (2015=54%) stetig angewachsen. Dieser meist abends- und nachtaktive Tätigkeitsbereich ist damit stark auf geringfügig Beschäftigte angewiesen. Trotz Zuwächsen der Beschäftigtenzahl ist die Branche von einem Mangel an Arbeitskräften gekennzeichnet, der sich in den Zahlen (noch) nicht ablesen lässt.

Beschäftigungsverhältnisse 2022 (SvB / Gb) in der getränkegeprägten Gastronomie

Employment conditions



*Zahlen zu Anzahl und Umsatz der Unternehmen (Umsatzsteuerstatistik) liegen bis einschließlich 2020 vor. Zahlen zu den Beschäftigten liegen bis einschließlich 2022 vor. Die Gäste- und Unternehmensbefragung wurde 2023 durchgeführt. Den sich daraus ergebenden methodischen Unschärfen steht der Vorteil gegenüber, einen Blick auf die Daten - vor, während und nach - den coronabedingten Einschränkungen zu werfen. Mit Ausnahme der Berechnung der Umsatzanteile (Effekte und Wertschöpfung der Nachtökonomie) wurde auf eine Verschneidung der Zahlenwerte verzichtet.

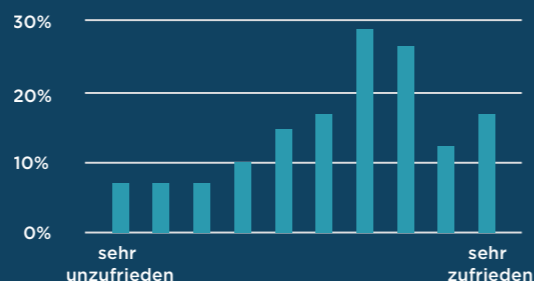
WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER BEFRAGTEN UNTERNEHMEN

Economic situation

Während die Unternehmensbefragung eine überwiegend hohe Zufriedenheit mit der Entwicklung der Gästezahlen auch nach den Einschränkungen durch die Coronapandemie belegen, sehen mehr als 50% der befragten Betriebe ihr Fortbestehen gefährdet. Neben einer anhaltend hohen Beschwerdelage sind steigende Ausgaben ein wesentlicher Grund.

Zufriedenheit mit der Entwicklung der Gästezahlen

Satisfaction with the development of the guest numbers



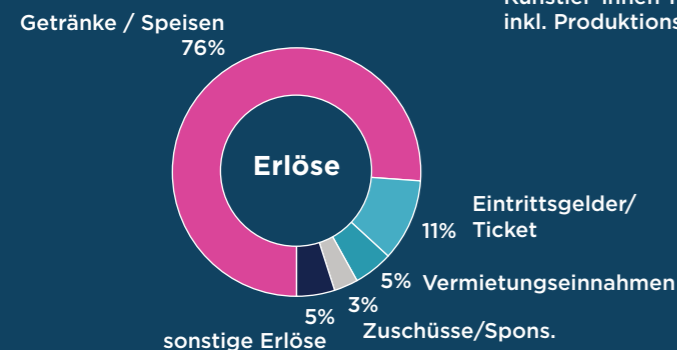
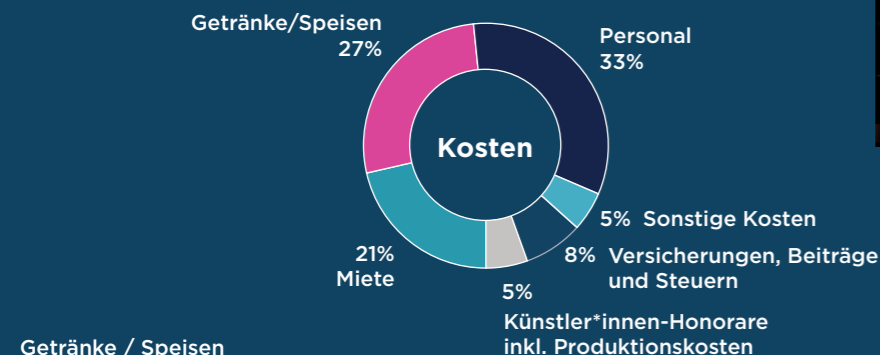
Betriebe, die ihr Fortbestehen bedroht sehen

Businesses that see their continued existence threatened

50%

Kosten- und Erlöse der Stuttgarter Betriebe

Costs and revenues of the Stuttgart operations



Gerade die kostenintensiven Aufwandsbereiche (Getränke- und Speiseeinkauf, Personalkosten und Honorare) sind von deutlichen Preissteigerungen (Inflation, Mindestlohn etc.) betroffen. Die gestiegenen Kosten können durch die, vielerorts aus den Ergebnissen der Unternehmensbefragung ableitbaren, Gästezuwächse nicht kompensiert werden. Mit einer hohen Abhängigkeit von Minijobbern (Bars, Kneipen, Clubs und Diskotheken) sowie von Freelancern und Ehrenamtlichen (insbesondere unter den Veranstalter*innen) reagieren die Betriebe besonders sensibel auf Veränderungen am Arbeitsmarkt und damit verbundene Personalausgaben.

Preissteigerungen bei Eintrittsgeldern und Getränken werden, verstärkt durch die hohen und steigenden Lebenshaltungskosten vor Ort, von den Gästen nur bedingt mitgetragen.

GÄSTE DES NACHTLEBENS

Nightlife guests

Das Stuttgarter Nachtleben »lebt« von der Region. Großveranstaltungen und Events sowie die Ausgehviertel mit ihren Bars, Clubs und Livemusikspielstätten spülen Gäste und Einnahmen in die Stadt.



Die Nachtökonomie zeichnet sich zudem durch eine starke und weiter ausbaufähige privatwirtschaftliche Wertschöpfung in der Region aus.

75% der Ausgaben in der Stuttgarter Nachtökonomie verbleiben in der Region

9,5 Mio. jährliche Gäste allein in Bars, Clubs, Diskotheken

rund 120.000 je Wochenende

Hochgerechnet rund 9,5 Mio. Gäste haben Bars, Kneipen, Clubs oder Diskotheken der Stuttgarter getränkegeprägten Gastronomie im Jahr 2022 besucht. Das sind im Durchschnitt ca. 120 Tsd. Gäste an einem Wochenende. Diese Zahl enthält weder Gäste von Festivals, Kinos und Veranstaltungen anderer Art, noch Menschen, die sich abends oder nachts lediglich im öffentlichen Raum aufhalten.*

Ranking der 5 Referenzstädte

Ranking of the the 5 reference cities

Anteil 18-29-Jährige	Stg. 1. Platz (17%)
Anteil Studierende	Stg. 1. Platz (10%)
Kaufkraft je EW	Stg. 2. Platz / Dus 1. Platz
Übernachtungen 2019	Stg. 3. Platz / Ffm 1. Platz

Das Nachfragepotenzial in Stuttgart ist stark geprägt durch eine junge, internationale Bevölkerung, darunter viele Studierende. Die hohe Kaufkraft in der Region und die steigenden Besucher*innenzahlen führen zu einer erweiterten Nachfrage nach Angeboten im Bereich der Abend- und Nachtökonomie.

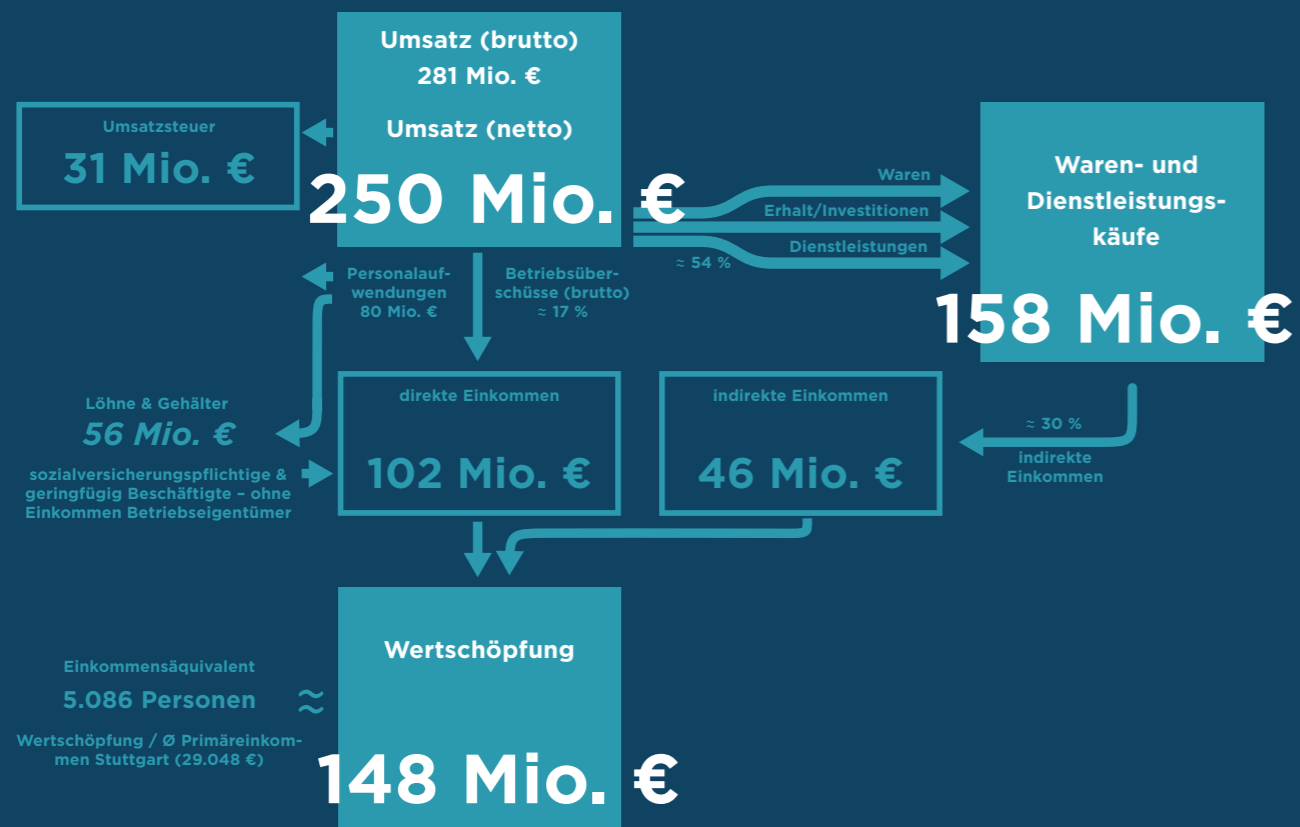
*Eigene Erhebung und Hochrechnung auf Basis von Angaben der Betriebe der Stuttgarter Nachtökonomie (Unternehmensbefragung) ausgehend von einem Anteil von 85% an Wochenenden

EFFEKTE & WERTSCHÖPFUNG DER NACHTÖKONOMIE

Effects & value of the night economy

Für die Berechnungen der Wertschöpfung stehen anlassbezogen folgende Wirtschaftsklassen mit ihren jeweiligen und zum Teil anteiligen Bruttoumsätzen im Jahr 2019 im Vordergrund: 100% der getränkegeprägten Gastronomie (92 Mio. €) sowie die abendlichen Umsatzanteile von je 40% der 1. Restaurants mit herkömmlicher Bedienung (140,5 Mio. €), 2. Imbissstuben u.Ä. (24,8 Mio. €), 3. Kultur- und Unterhaltungseinrichtungen (17,5 Mio. €), 4. Kinos (5,7 Mio. €).

Die Anteile ergeben sich aus konservativen Schätzungen bezüglich des auf den Gesamtumsatz entfallenden Anteils abendlicher Umsätze. Der geschätzte Umsatzanteil berücksichtigt die Ergebnisse der Gästebefragung. Die damit erfassten Betriebe erwirtschafteten 2019 einen Bruttoumsatz von rund 281 Mio. €. Dies entspricht in etwa dem Jahresumsatz aller Stuttgarter Beherbergungsbetriebe.



Auf Basis der Berechnung kann von einer Summe von ca. 158 Mio. € ausgegangen werden, die als Waren- und Dienstleistungseinkäufe in andere Wirtschaftsbereiche fließen (Getränke, Speisen, Dienstleistungen etc.).

Abzüglich der Lohnnebenkosten und betriebsinternen Zusatzaufwendungen kann von rund 56 Mio. € ausgegangen werden, die als Löhne und Gehälter in der Stuttgarter Nachtökonomie ausgezahlt werden.

Zusammen mit den Bruttobetriebsüberschüssen in Höhe von 15% bis 18% (je nach Wirtschaftsklasse) des Umsatzes ergibt sich eine direkte Wertschöpfung – im Sinne der Summe der Löhne und Gehälter sowie der erwirtschafteten Bruttobetriebsüberschüsse – in Höhe von rund 102 Mio. €. Berücksichtigt man die indirekten Einkommens- und Wertschöpfungseffekte der bezogenen Waren und Dienstleistungseinkäufe, so kann von einer direkten und indirekten Wertschöpfung in Höhe von 148 Mio. € ausgegangen werden.



DURCH DIE NACHTÖKONOMIE GENERIERTE MEHRWERTE

Added value generated by the night economy

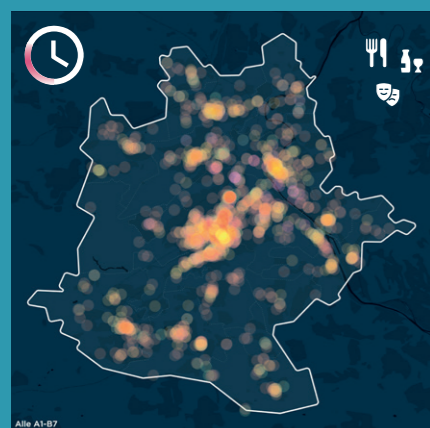
Der zahlenmäßig deutlich kleinere Bereich der Nachtökonomie – neben den Stuttgarter Wirtschaftsmotoren – generiert durch die so genannte Umwegrentabilität** zusätzliche indirekte wirtschaftliche Effekte. So generiert die Stuttgarter Nachtökonomie für jeden ausgegebenen Euro weitere 17 Cent, die ohne die freizeitbezogene Nachtökonomie nicht entstanden wären. Die Umwegrentabilität beträgt demnach insgesamt rund 50 Mio. €. Die Nachtökonomie ist dazu eng mit den Wertschöpfungsketten der Kreativ- und Kulturwirtschaft verknüpft.

Neben den rein ökonomischen Effekten leistet das Nachtleben einen großen immateriellen Mehrwert, der mindestens ebenso relevant ist und positive Auswirkungen auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die Urbanität, das Image und die allgemeine Attraktivität der Stadt für Bewohner*innen, Besucher*innen und Fachkräfte hat. Sie ist auch dahingehend als zunehmend wichtiger Standortfaktor zu verstehen.

**Die Umwegrendite ist als indirekter ökonomischer Effekt zu verstehen, der durch die Angebote der Stuttgarter Nachtökonomie induziert wird. Basierend auf Annahmen und Schätzungen mit Beiträgen aus Mobilität, Beherbergung, Einzelhandel ergeben sich positive Effekte für die Stuttgarter Wirtschaft.

STADTRÄUMLICH

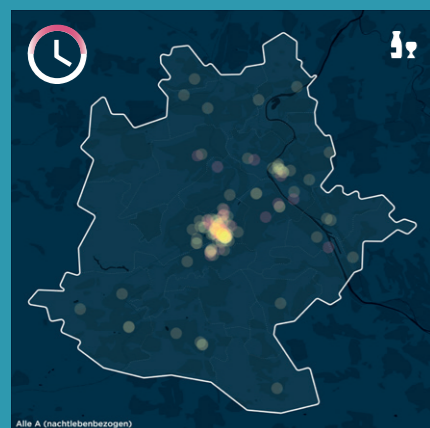
Das Nachtleben und dessen räumliche Manifestationen geben teilweise ganzen Stuttgarter Straßenzügen oder Quartieren ihr Gepräge. Die Innenstadt hat als Ausgehort regionale Anziehungskraft mit entsprechenden Auswirkungen und Einflüssen auf den umgebenden Stadtraum. Der Zeit nach acht Uhr kommt in der Stuttgarter Stadtentwicklung jedoch nur selten Aufmerksamkeit zu, deren Fokus zumeist auf Konflikten statt Potenzialen liegt.



24/7 STUTTGART

24/7 Stuttgart

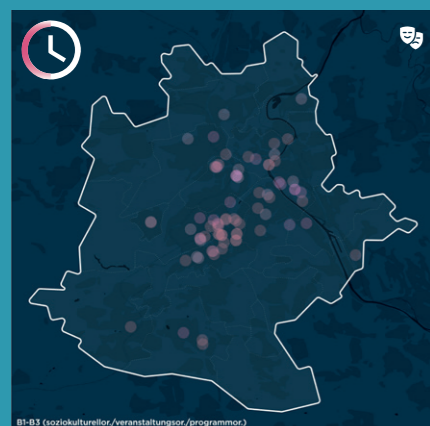
Die Räume des Stuttgarter Nachtlebens stehen selten isoliert. Sie leben partiell von den Wechselwirkungen mit anderen Nutzungen, die sie zeitlich und oder räumlich ergänzen. Mit Blick auf alle erhobenen tag- und abendbezogenen Nutzungen des Ausgehens werden Muster sichtbar. Stuttgarter Gastronomiestandorte sind häufig zugleich Handels- und Arbeitsstandorte oder beliebte urbane Wohnquartiere. Abzuwarten bleibt, welchen Einfluss der Rückgang des klassischen stationären Einzelhandels auf die Verteilung der Standorte hat.



ZENTRALISIERTES NACHTLEBEN

Centralised nightlife

Betrachtet man den Kern nachtökonomischer Unternehmungen wie Bars, Clubs, Diskotheken und Livemusikspielstätten, so zeigt sich eine bemerkenswerte Konzentration in der Stuttgarter Innenstadt und den angrenzenden Bezirken. Hier befinden sich mehr als 75% der Betriebe. Allein 59% der Betriebe liegen in Mitte, je 7% in Süd und West. Lediglich Bad Cannstatt weist mit 10% (rund 17 Einrichtungen) eine relative Dichte auf. Diese räumliche Konzentration zeigt sich nicht nur innerhalb Stuttgarts, sondern ist auch bildgebend für die Stuttgarter Region.



SATELLITEN UND SPEZIALISTEN

Satellites and specialists

Theater, soziokulturelle Zentren und Veranstaltungsstätten etc. weisen bei deutlich geringerer Gesamtanzahl ebenfalls eine Konzentration in den innerstädtischen Stadtbezirken auf. Die Verteilung über das Stadtgebiet ist jedoch insgesamt etwas homogener. Für viele dieser veranstaltungsorientierten Einrichtungen ergeben sich aus den höheren Besucher*innenkapazitäten räumliche Anforderungen (Parkplätze, Logistik, Fluchtwege, etc.), die im Innenstadtbereich nicht oder nur schwer realisierbar sind oder sie haben ohnehin einen bestimmten stadtteilkulturellen Schwerpunkt. Einzelne Standorte stellen sich funktional isoliert dar, andere bilden eher Cluster oder vereinen ergänzende gastronomische und kulturelle Einrichtungen in einem Haus.

NEUE »KULTUR DES DRAUSSENS«

new outdoor culture | mediterraneanisation

Wie in vielen anderen europäischen Metropolen lassen sich auch in Stuttgart eine neue Kultur des Aufenthalts im Freien und daraus resultierende sich ändernde Nutzungsansprüche an öffentliche Räume beobachten.

Zu den vielfältigen Erklärungsmustern passen auch die steigenden Zahlen der genehmigten Außengastronomieflächen und Veranstaltungen. 71% der befragten Gastronomiebetriebe verfügen über eine Außengastronomie oder eine für die Bewirtung von Gästen nutzbare Außenfläche. Betrachtet man nur die Kneipen und Bars, so kommt auf 5 Betriebe nur 1 Betrieb ohne Außenangebot. Die Frage nach der Relevanz dieser Flächen für den Betrieb wurde fast durchweg mit einer sehr hohen Relevanz der bewirtschafteten Außenflächen beantwortet.

Zahl der Straßenwirtschaften auf öffentlichen Außenflächen

2012 = 505

2022 = 608

+20% Außengastronomien

Gestaltungen für Vereinsfeste, Konzerte und sonstige öffentliche Veranstaltungen

2012 = 1.237

2019 = 1.664

+35% Veranstaltungen

Betriebe mit nutzbarer Außengastronomie

Share of nighttime premises with outdoor catering

71%

der befragten Betriebe verfügen über eine Außenfläche

Beschwerden oder Konflikte aus der Nachbarschaft/dem Umfeld

Neighbourhood complaints and conflicts

43%

der befragten Betriebe sind mit Beschwerden oder Konflikten konfrontiert

Eingegangene Bürgerbeschwerden bei der Gaststättenbehörde

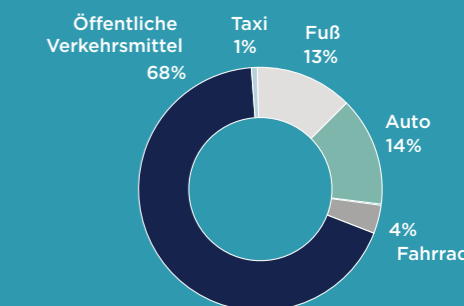
2012 >> 764

2022 >> 1.595

+108% Beschwerden

Verkehrsmittelwahl der Anreise beim abendlichen Ausgehen

choice of transport / nighttime modal split



LÄRM VS. VERGNÜGEN

Noise versus pleasure

Knapp die Hälfte der befragten Betriebe ist mit Beschwerden oder Konflikten konfrontiert. Die Gefährdung der wirtschaftlichen Basis vieler Betriebe durch ausufernde Konflikte stellt die urbane Nachtökonomie vor große Herausforderungen. Die damit verbundenen Investitionen stellen ein erhöhtes Betriebs- und Eröffnungsrisiko dar. Dies gilt umso mehr für Standorte in Quartieren mit hohem oder steigendem Wohnnutzungsanteil.

ERREICHBARKEIT UND MOBILITÄT

Accessibility and mobility

Die starke Konzentration des Nachtlebens auf den Innenstadtbereich ist auch auf die gute regionale Erreichbarkeit und damit verbundene Agglomerationseffekte zurückzuführen. In Stuttgart spielt der ÖPNV mit 68% eine überraschend große Rolle. Selbst die befragten Gäste aus der Region nutzen zu 58% den ÖPNV, gleichzeitig sind 41% noch auf das Auto angewiesen.

Insgesamt wird der nächtliche ÖPNV in Interviews und Workshops als deutlich ausbaufähig eingestuft.

Dies betrifft die Abreise, die Erreichbarkeit nicht integrierter Standorte, das Sicherheitsempfinden sowie das generelle Angebot nächtlicher Verkehrsmittel.

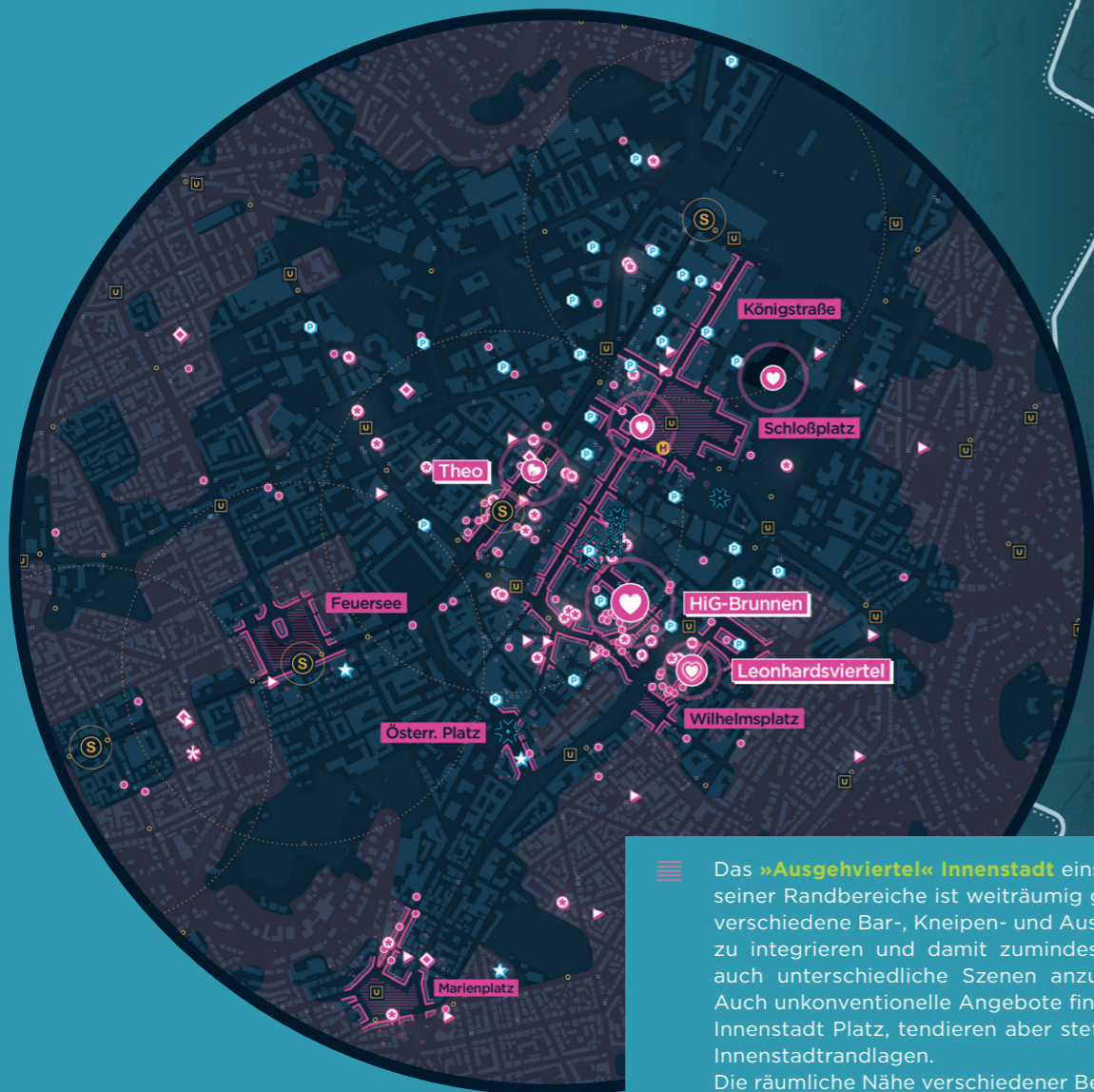
DIE NACHT IM BLICK

Die starke Überlagerung innerstädtischer Funktionen prägt eine vor allem an warmen Wochenenden bis in die Nachtstunden belebte Innenstadt. Diese stellt sich zunächst als niedrigschwellig dar und bietet vielfältige private und öffentliche Angebote für den Aufenthalt.

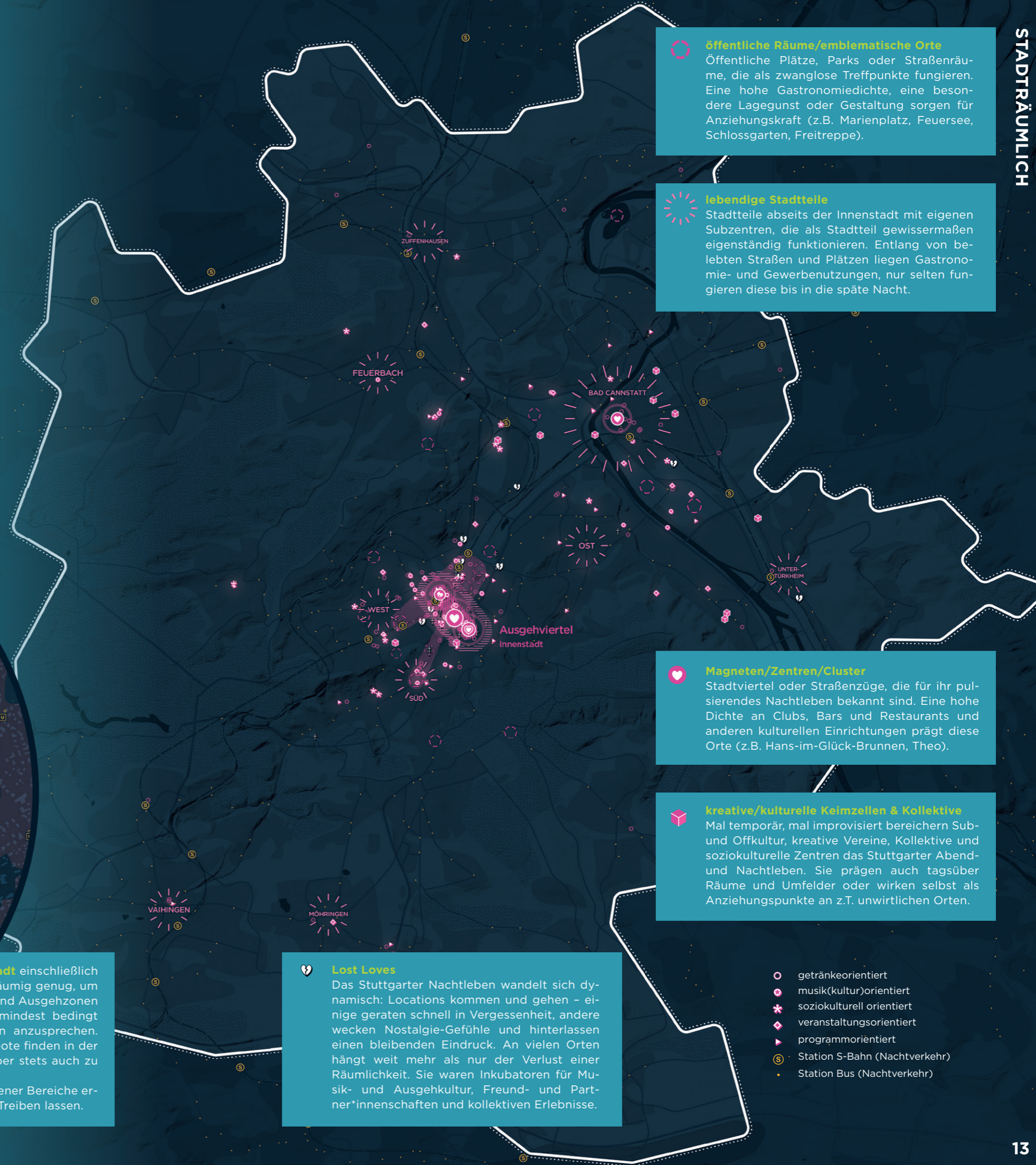
Das Zusammenspiel von gastronomischen und kulturellen Einrichtungen sowie repräsentativen öffentlichen Räumen wirkt als Anziehungspunkt für ein breites Publikum aus Stadt und Region. Die vergleichsweise kurzen Wege zwischen z.T. differenzierten Angebotsbereichen schaffen an den Wochenenden eine hohe Besucher*innenfrequenz. Für ökonomisch benachteiligte Gruppen ist der gemeinsame Aufenthalt und das Treffen im öffentlichen Raum häufig die einzige Möglichkeit am Stuttgarter Nachtleben zu partizipieren.

Auch außerhalb des Talkessels finden sich weitere Gebiete, die von gastronomischen Angeboten mit Bezügen zum Abend- und Nachtleben geprägt sind, linear entlang von Straßenzügen oder zirkulär etwa im Umfeld öffentlicher Plätze. Bad Cannstatt bietet hier schon heute ein differenzierteres Angebot.

Einzelne Angebote und Nutzungen finden sich in städtebaulich nicht integrierten Lagen. Als »Off-Orte« bieten sie häufig ein wichtiges musikkulturelles Angebot abseits des Mainstreams und fungieren oftmals als ihre eigenen Frequenzbringer. Sie sind weniger auf eine bereits vorhandene umliegende gewerbliche Infrastruktur oder ein attraktives städtebauliches Umfeld angewiesen als andere Betriebe (konventionelle Gastronomie).



Das »Ausgeviertel« **Innenstadt** einschließlich seiner Randbereiche ist weiträumig genug, um verschiedene Bar-, Kneipen- und Ausgehzone zu integrieren und damit zumindest bedingt auch unterschiedliche Szenen anzusprechen. Auch unkonventionelle Angebote finden in der Innenstadt Platz, tendieren aber stets auch zu Innenstadtrandlagen. Die räumliche Nähe verschiedener Bereiche ermöglicht ein nächtliches sich Treiben lassen.



öffentliche Räume/emblematische Orte
Öffentliche Plätze, Parks oder Straßenräume, die als zwanglose Treffpunkte fungieren. Eine hohe Gastronomiedichte, eine besondere Lagegunst oder Gestaltung sorgen für Anziehungskraft (z.B. Marienplatz, Feuersee, Schlossgarten, Freitreppe).

lebendige Stadtteile
Stadtteile abseits der Innenstadt mit eigenen Subzentren, die als Stadtteil gewissermaßen eigenständig funktionieren. Entlang von belebten Straßen und Plätzen liegen Gastronomie- und Gewerbenutzungen, nur selten fungieren diese bis in die späte Nacht.

Magneten/Zentren/Cluster
Stadtviertel oder Straßenzüge, die für ihr pulserndes Nachtleben bekannt sind. Eine hohe Dichte an Clubs, Bars und Restaurants und anderen kulturellen Einrichtungen prägt diese Orte (z.B. Hans-im-Glück-Brunnen, Theo).

reative/kulturelle Keimzellen & Kollektive
Mal temporär, mal improvisiert bereichern Sub- und Offkultur, kreative Vereine, Kollektive und soziokulturelle Zentren das Stuttgarter Abend- und Nachtleben. Sie prägen auch tagsüber Räume und Umfelder oder wirken selbst als Anziehungspunkte an z.T. unwirtschaftlichen Orten.

Lost Loves
Das Stuttgarter Nachtleben wandelt sich dynamisch: Locations kommen und gehen – einige geraten schnell in Vergessenheit, andere wecken Nostalgie-Gefühle und hinterlassen einen bleibenden Eindruck. An vielen Orten hängt weit mehr als nur der Verlust einer Räumlichkeit. Sie waren Inkubatoren für Musik- und Ausgehkultur, Freund- und Partner*innenschaften und kollektiven Erlebnisse.

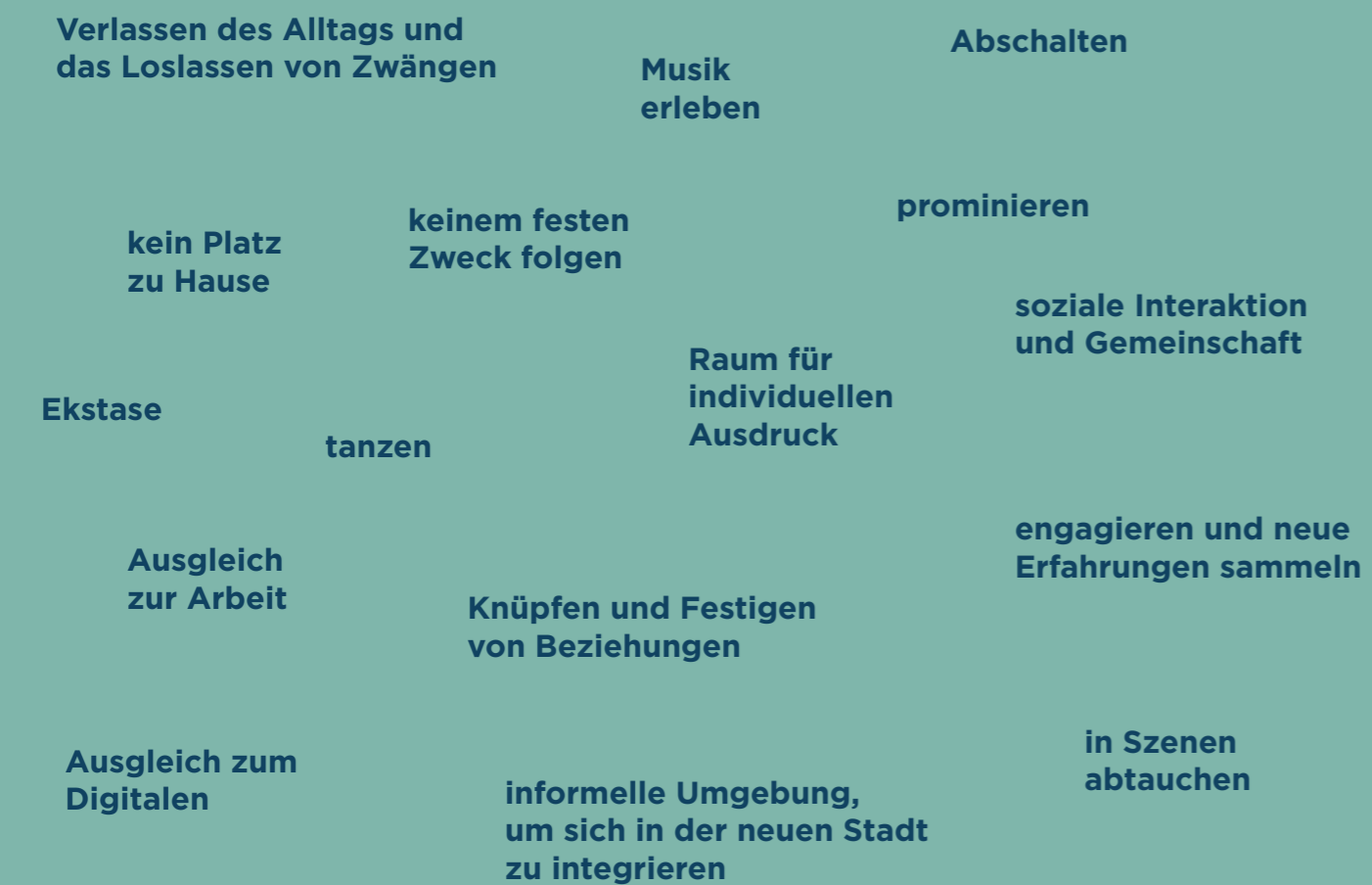
- getränkeorientiert
- musik(kultur)orientiert
- ✳ soziokulturell orientiert
- ◆ veranstaltungsorientiert
- ▶ programmorientiert
- Ⓢ Station S-Bahn (Nachtverkehr)
- Station Bus (Nachtverkehr)

SOZIOKULTURELL

Das Stuttgarter Nachtleben ist spannend, vibrant und im Bereich des gastronomischen Angebots durchaus innovationsfreudig. Von den befragten Gästen und Expert*innen wird die kulturelle Vielfalt – mit Verweis auf das Fehlen von Experimentierräumen für kulturelle und nachtökonomische Innovationen – jedoch nur als mittelmäßig bewertet. Dem Stuttgarter Nachtleben wird eine große Bedeutung für das soziale Zusammenleben in der Stadt beigemessen. Vor dem Hintergrund dieser wichtigen soziokulturellen Funktion und mit Blick auf eine diverser werdende Stadtgesellschaft werden auch im Kontext des Stuttgarter Nachtlebens Themenperspektiven der Teilhabe und Inklusion zunehmend diskutiert.

Warum gehen wir »aus«? Was gibt uns das Nachtleben?

Why do we go for a night out? What does nightlife give us?



WIE GEHEN WIR AUS?

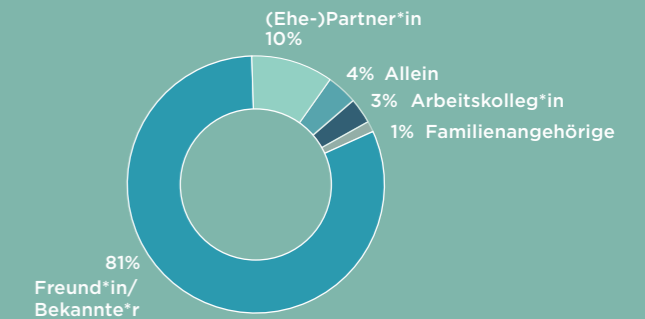
How we go for a night out ...

Nachtleben ist soziale Interaktion und oft eine kollektive Erfahrung – das zeigt auch die Gästebefragung (n=700). Gruppen von Freunden und Bekannten prägen das Stuttgarter Nachtleben. Mit zunehmendem Alter der Gäste verringern sich Gruppengrößen und die Begleitung durch den oder die Partner*in wird relevanter. Auch die Ausgabenhöhe variiert, der Anteil an Ausgaben für Speisen und Eintritte steigt.



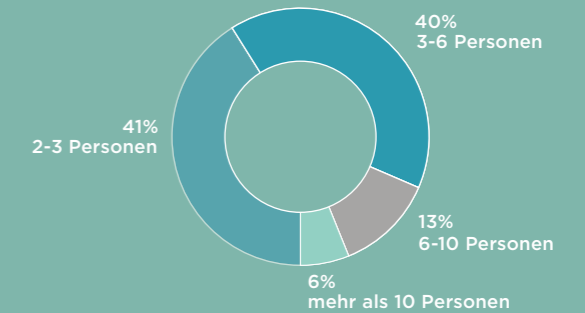
Begleitet von ...

Accompanied by ...



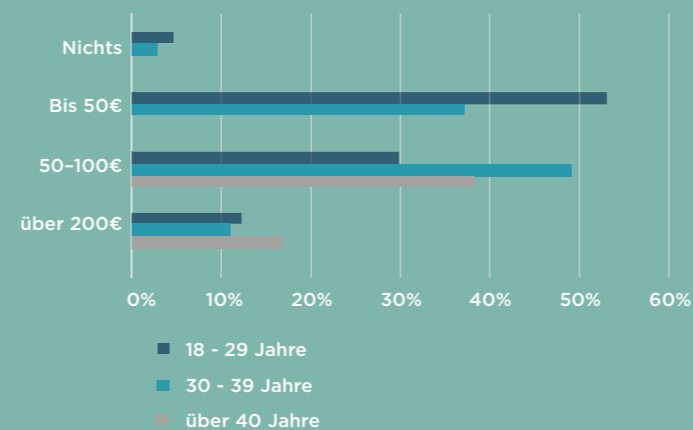
Gruppengröße

Group size



Ausgaben beim Ausgehen (€/Pers./Nacht)

Expenditure per capita/night



DURCH DIE NACHT MIT ...

Through the night with ...

Finn, 17

**in Ausbildung
Stg.-Feuerbach**

Finn, gerade 17 geworden, wohnt noch bei seinen Eltern und hat nur begrenzt Taschengeld zur Verfügung. Er möchte seinen Geburtstag im Kreise seiner Freund*innen feiern und lädt sie zum Abhängen im Schlossgarten ein, zu Hause ist kein Platz. Getränke und eine tragbare Box werden mitgebracht, ein paar Zeilen aus den Songs von OG aus Feuerbach mitgerappt. Letzte Woche gab es Stress, heute ist die Atmosphäre entspannt. Von Zeit zu Zeit gesellen sich weitere Bekannte dazu, verweilen kurz und ziehen weiter. Bis spät in den Abend ist der Schlossgarten von kleinen Grüppchen von Jugendlichen belebt. Chips wären geil. Es liegen viele Flaschen herum und die Mülleimer quellen über. Gegen 12 Uhr zieht die Gruppe weiter, sie hängen noch bei einem Kollegen ab.

Susanne, 59

**Coach
aus Heimerdingen**

Susanne ist Jazzliebhaberin und wohnt im Grünen, etwa 25 Kilometer von der Innenstadt Stuttgarts entfernt. Weit weg von der Hektik der Großstadt aber in Pendeldistanz. Zwei Mal im Monat plant sie abendliche Ausflüge nach Stuttgart, um dort vorwiegend an einem Freitagabend Live-Konzerte zu besuchen. Mal mit ihren Freund*innen, mal gemeinsam mit ihrem Partner. Der hat jedoch heute keine Lust und sehnt sich nach den 80er- und 90er-Jahren. Also allein nach Stuttgart – treffen wird sie schon jemanden. Die Rückreise kann zur Herausforderung werden. Deshalb sieht sie sich bei den Verkehrsmitteln – S-Bahn und Bus oder mit dem eigenen PKW – immer wieder aufs Neue vor die Wahl gestellt. Seitdem der Busfahrer, wie in anderen Großstädten, nachts auch zwischen den Haltestellen anhält, gewinnt der ÖPNV an Attraktivität für Susanne.

Alexandre, 36

**Expat aus Kanada
Stg.- Süd**

Alexandre hat aufgrund eines sehr guten Jobangebots vor einiger Zeit Stuttgart zu seiner neuen Heimat gemacht. Er arbeitet in einem international tätigen Technologieunternehmen und hat einen sehr guten Verdienst. Nach der Arbeit geht er gern mit seinen Kolleg*innen etwas essen und trinken. Sie probieren hierbei auch immer wieder neue Restaurants und Bars aus. Das große gastronomische Angebot in Stuttgart macht für ihn einen nicht unerheblichen Teil der Lebensqualität aus. Nachhause fährt er mit dem Taxi.

Hannah, 24

**Studentin
Stg.-Ost**

Hannah, 24 Jahre alt, ist am Ende ihres Bachelorstudiums und wohnt in einer lebhaften 6er WG im östlichen Teil von Stuttgart. Gelegentlich finden Open-Air-Partys in der Nähe statt, die Hannah und ihre Mitbewohner*innen gerne besuchen. Sie ist am Wochenende oft die ganze Nacht unterwegs. Sie liebt es ungewöhnliche und einzigartige Veranstaltungen und Orte zu besuchen – seien es Pop-up-Konzepte, outdoor raves oder unkonventionelle Clubs. Sie ist oft diejenige, die die Gruppe dazu ermutigt, neue Orte auszuprobieren und das volle Potenzial der Stadt auszukosten. Häufig endet die Nacht mit dem Warten auf den Bus, alleine fühlt sie sich dabei meist nicht wohl. Nächste Woche plant sie ein Wochenende in Leipzig. Auf einen dort auftretenden Act wartet sie schon seit zwei Jahren – die Clubszene soll einmalig und neu sein, vielleicht eine Option für nach dem Studium?

Natascha, 21

**Angestellte
Stg.-Vaihingen**

Seit dem Abschluss ihrer Ausbildung in Aalen wohnt Natascha in Stuttgart. Sie wohnt alleine, ist jedoch häufiger mit einer Freundin unterwegs und zieht in der Innenstadt von Bar zu Bar. Gestern haben sie ihren neuen Kollegen getroffen und sind dann mit einer größeren Gruppe noch weitergezogen. Sie möchten in einen Club, kommen jedoch als größere Gruppe nicht rein. Mit 15€ Eintritt ist es einigen eigentlich ohnehin zu teuer. Also doch wieder über den Schlossplatz zu einer Bar in Nähe des Hans-im-Glück-Brunnens. Viel los hier heute. Erschöpft suchen sie gegen vier noch nach etwas zu essen – leider ist die Pommestube zu. Für morgen hat sich die Gruppe auf dem Marienplatz verabredet.

Kusey, 27

**Arbeitssuchend, Jobbed im Club
Stg.- Mitte**

Kusey versteht nicht, warum Menschen 50€ für Getränke ausgeben können, aber keine 10€ für Eintritt und Live-Musik übrighaben. Aber klar, manchmal kann man sich in der Gruppe nicht einigen ob nun die gemeinsamen Drinks im Vordergrund stehen oder ein gemeinsames Live-Musik-Erlebnis. Er begrüßt die Mitarbeiter*innen vom Take-Infostand. Später will er auch noch losziehen, mit seiner Freundin, die er in einem Club kennengelernt hat.

BEWERTUNG DES STUTTGARTER ABEND- UND NACHTLEBENS

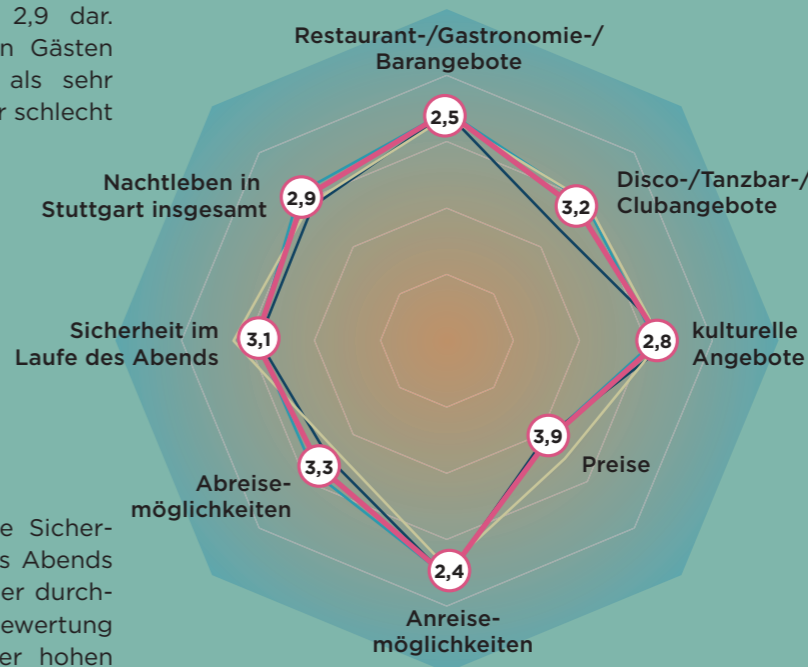
Customer evaluation of Stuttgart's nightlife and nighttime-economy

In der Gästebefragung zum Stuttgarter Nachtleben wurden verschiedene Aspekte auf einer Skala mit Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) bewertet.

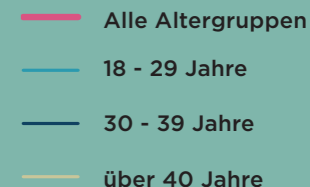


Die Gesamtzufriedenheit mit dem Stuttgarter Nachtleben stellt sich mit einer durchschnittlichen Bewertung von 2,9 dar. Von den meisten Gästen wird es weder als sehr gut, noch als sehr schlecht empfunden.

In Bezug auf die Sicherheit im Laufe des Abends herrschte bei einer durchschnittlichen Bewertung von 3,1 und einer hohen Streuung ein gemischtes Meinungsbild. Gäste, die sich als männlich bezeichnen, bewerteten die Sicherheit leicht besser als Gäste, die sich als weiblich oder divers verstehen. Befragte unter 20 Jahren gaben der Sicherheit tendenziell die Bewertung gut oder sehr gut.



Die Anreisemöglichkeiten werden als gut (2,4), die Abreisemöglichkeiten jedoch nur mit befriedigend (3,3) bewertet und belegen die Ausbaufähigkeit des Angebots in den Nachtstunden. Besonders Gäste aus der Region bewerteten es als unzureichend.



Das Restaurant-/Gastronomie-/Barangebot wird mit einer gemittelten Bewertung von 2,5 insgesamt positiv wahrgenommen, wenige Gäste empfanden es als mangelhaft. Die Disco-/Tanzbar-/Clubangebote bieten mit einer gemittelten Bewertung von 3,2 durchaus Raum für Verbesserungen. Die weite Streuung der Bewertungen – mehrere Gäste empfanden sie als ungenügend, andere als sehr gut – könnte ein Indiz für das Fehlen spezifischer Angebote sein.

Das Preis-Leistungs-Verhältnis wurde mit einer Bewertung von 3,9 eher negativ wahrgenommen. Jeder zehnte Gast beschreibt es sogar als ungenügend.

Zusammenfassend zeigt die Bewertung des Stuttgarter Nachtlebens, dass die Wahrnehmung stark von individuellen Faktoren wie finanziellen Ressourcen, Alter, Wohnort, Sicherheitsbedenken und persönlichen Präferenzen abhängt. Es gibt Bereiche mit Raum für Verbesserungen, insgesamt aber auch positive Aspekte, die von den Gästen geschätzt werden.

PROGRAMMGESTALTUNG

Programme design

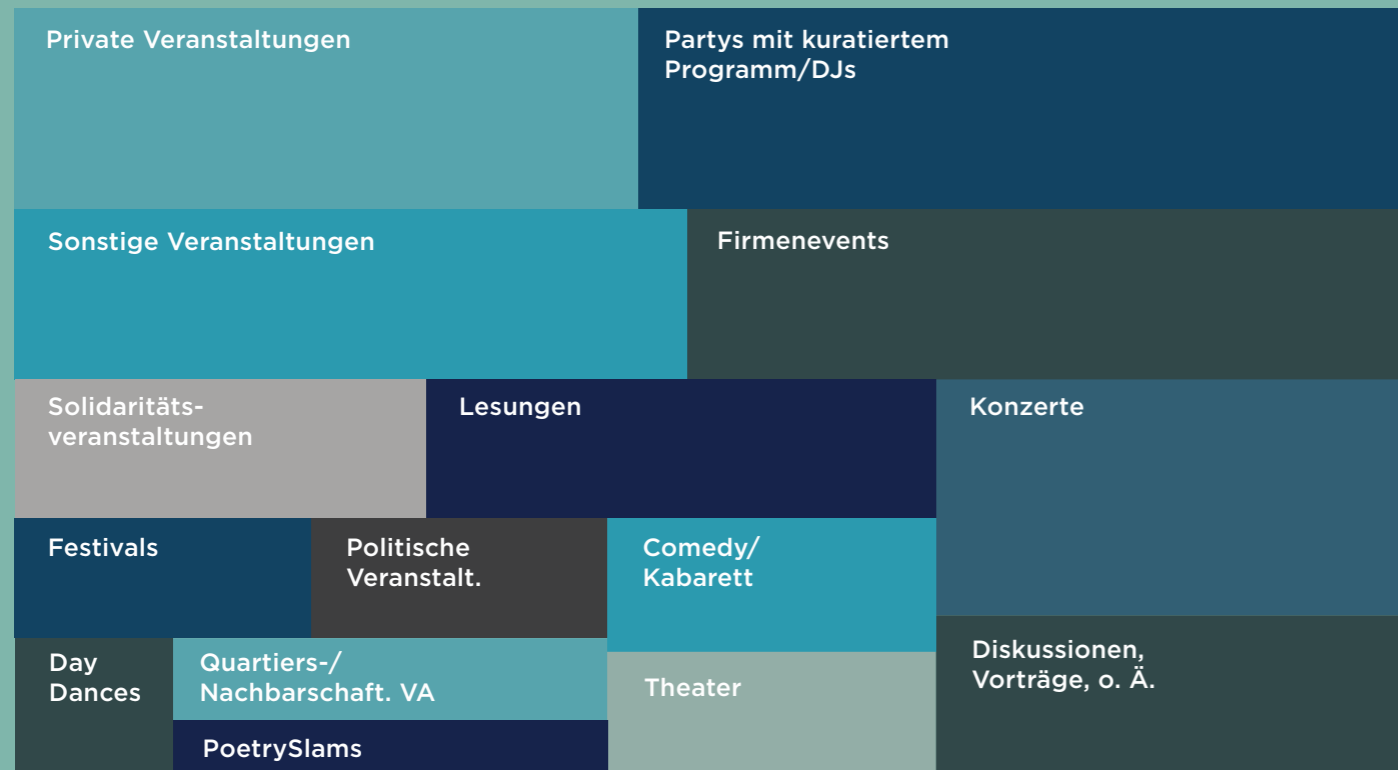
80% der befragten Betriebe bieten ein kuratiertes Programm an. Dies gilt insbesondere für Clubs und Diskotheken mit über 90%, aber auch zwei von drei »Bars oder Kneipen« organisieren ein variables Programm in ihren Räumlichkeiten.

Die befragten Betriebe des Stuttgarter Nachtlebens zeigen eine hohe Varianz an unterschiedlichen Veranstaltungsformaten und Angeboten. Sie umfassen in der Regel in allen befragten Betrieben sowohl offene, als auch private bzw. geschlossene Veranstaltungen. Besonders häufig werden von den befragten Betrieben »Partys mit kuratiertem Programm, mit Live-DJs« sowie »Konzerte« genannt. Zusammengefasst werden »Private Veranstaltungen« und »Firmenevents« jedoch mit ähnlich hoher Intensität durchgeführt.

Die dargestellte Grafik zur Programmintensität zeigt einerseits die Vielfalt der Angebote und stellt andererseits die durchschnittliche Programmintensität dar. Nicht ersichtlich wird, dass sich einzelne Betriebe fast ausschließlich auf ein oder zwei Formate spezialisieren.

Programm und Intensität

Programme and intensity



Kuratiertes Programm

Curated programme

80%

der befragten Betriebe haben ein kuratiertes Programm

Private Veranstaltungen und Firmenevents finden häufiger in befragten »Bars und Kneipen« statt, als dies bei den Clubs, Diskotheken sowie den separat befragten Veranstalter*innen der Fall ist. Damit sind auch die Möglichkeiten der Querfinanzierung eines »kulturellen« Programms deutlich geringer.

Mit Blick auf Interviews und Gästebefragung wird weniger die Menge an Angeboten (Quantität), als eine zu geringe Ausdifferenzierung im qualitativen Sinne kritisiert. Dies betrifft musikalische Genres, spezifische Zielgruppen (ü40, queer) sowie den Wunsch nach mehr (sub-)kultureller Vielfalt insgesamt.

BOOKINGS UND DIVERSITÄT

Diversity & artist booking

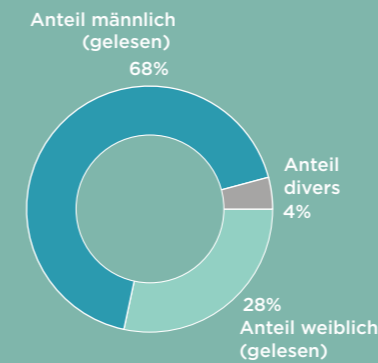
Während die befragten Clubs und Diskotheken an durchschnittlich 10 Abenden im Monat Künstler engagieren, kommen Bars und Kneipen auf 5 Abende.

Alle befragten Einrichtungen buchten zu rund 61% Künstler*innen aus der Region Stuttgart. In Bars und Kneipen sind regionale Bookings erwartungsgemäß mit knapp 84% die Regel. Im Bereich der Clubs und Diskotheken bestätigt sich, mit einem Anteil von 46% regionaler, 36% nationaler und 18% internationaler Künstler*innen-Bookings, das Bild einer lebendigen, in der Region verwurzelten jedoch auch national und international gut vernetzten Club- und Musikszene.

Die Befragung zeigt, dass nach wie vor vorwiegend männliche Künstler gebucht werden.

Booking im Stuttgarter Nachtleben nach Geschlecht

Gender Booking



TEILHABE UND SICHERHEIT

Participation and safety

Die Zahl der Initiativen und Programme im Themenfeld inklusives und sicheres Nachtleben hat in den letzten fünf Jahren in Stuttgart und der Region beachtlich zugenommen. Mit der Koordinierungsstelle Nachtleben gibt es für diese Aktivitäten eine engagierte und kompetente Schnittstellenakteurin. Themen wie Sicherheitsempfinden, Teilhabe oder Gesundheitsprävention sind jedoch nicht nur im Nachtleben relevant – sondern von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung. Diese Aktivitäten leisten somit wichtige Impulse für Stuttgarts Stadtgesellschaft insgesamt – bis in den Tag hinein.

Mehr als jeder dritte Gast empfand die **Sicherheit nur als ausreichend** oder schlechter. Jeder sechste Gast geht deswegen seltener aus.

Clubs und Diskotheken mit im Schnitt **36% nationalen** und **18% internationalen** Acts.



»Ist ein Club mal rollstuhlgerecht, ist es der nächtliche Heimweg noch lange nicht.« – Workshopgast

nachtsam.
Mit Sicherheit besser feiern

take

WE ARE AWARE
GEMEINSAM SICHER FEIERN

H
HALTESTELLE

mein SCHLOSSPLATZ 2023

NACHTBOJE STUTTGART

Zu **hohe Preise** sind der häufigste Grund des »nicht häufiger Ausgehens«. Jeder vierte Gast nannte dies als Grund.

SYNTHESE



Die Stadt Stuttgart zeichnet sich durch eine junge, internationale Bevölkerung mit vielen Studierenden und einem insgesamt hohen Kaufkraftpotenzial aus. Dies führt zu einer starken, auch regionalen, Nachfrage nach Angeboten der Abend- und Nachtökonomie. Die Nachtökonomie profitiert insgesamt von einer hohen Gästefrequenz. Spezifische (sub-)kulturelle Bereiche und Sparten hingegen stehen dennoch unter finanziellem

Druck, obwohl gerade deren Angebote nachfrageseitig vermisst werden.

Die gastronomische Landschaft in Stuttgart verzeichnete bis 2019 leichte Zuwächse bei Betriebsanzahl, Umsatz und Beschäftigten, was hauptsächlich auf die positive Entwicklung von Bars und Schankwirtschaften zurückzuführen ist. Die Branche sieht sich mit Herausforderungen wie steigen-

den Kosten und Investitionsbedarfen konfrontiert. Mehr als die Hälfte der Betriebe sehen ihr Fortbestehen gefährdet. Das Wissen um die wirtschaftliche Dynamik der Stuttgarter Betriebe und Akteure der Nachtökonomie steht immer in direktem Zusammenhang mit den gebotenen Qualitäten des nächtlichen Angebots. Diese musikkulturellen, räumlichen, sozialen oder atmosphärischen Qualitäten sind schwer messbar, gehen teilweise verloren und sind selten reproduzierbar. Daher ist es wichtig, die bestehenden Einrichtungen zu schützen und zu stärken und vor allem die Vielfalt, Originalität und Atmosphäre des Stuttgarter Nachtlebens zu fördern.

Das Stuttgarter Nachtleben wird stark durch Gäste aus der Region frequentiert, die eine wichtige wirtschaftliche Grundlage für die Betriebe der Nachtökonomie bilden. Die Außergastronomie und die Belegung des öffentlichen Raums durch Veranstaltungen gewinnen an Bedeutung. Trotz offensichtlicher wirtschaftlicher Professionalisierung bleibt die Szene auch von Einzelbetrieben und idealistischen Akteuren geprägt, wobei die ehrenamtliche Arbeit zur Vielfalt des Angebots beiträgt.

Ungeachtet der aktiven Vernetzung der Nachtleben-Akteure und einem offenem Gesprächsklima, bestehen nach wie vor Konfliktlinien zwischen den ordnungspolitischen Rahmenbedingungen und den notwendigen Freiheiten der Szene bei der Gestaltung eines innovativen Nachtlebens. Die mit höheren Einschränkungen verbundene planungsrechtliche Einordnung von Clubs und Diskotheken im Vergleich zu neuen Bar-Konzepten kann zu Spannungen zwischen den Betreiber*innen führen und die Entwicklung des Nachtlebens behindern. Auch die zuweilen noch undurchsichtigen Anforderungen bei der Durchführung temporärer Veranstaltungen bieten einen wichtigen Ansatzpunkt.

Die Kessellage der Stuttgarter Innenstadt prägt das Nachtleben, indem sie stark konzentrierend wirkt. Damit gehen sowohl positive (Urbanität, Erreichbarkeit) als auch negative Effekte (Flächenkonkurrenzen, Konflikte) auf das Nachtleben einher.

Der öffentliche Raum in der Innenstadt ist vor allem am Wochenende bis spät in die Nacht belebt und bietet eine Vielzahl von Angeboten für abendliche Freizeitaktivitäten. Die Ausweitung von Außergastronomie und Veranstaltungen führen zu einem als lebendig empfundenen Stuttgart, sie stärken das Image und nicht zuletzt die Selbstwahrnehmung als attraktive Großstadt. Die damit verbundenen Konflikte um Lärm und »Littering« sind nur in den seltensten Fällen den Betrieben der Nachtökonomie anzulasten, obwohl diese die meisten Beschwerden dazu erhalten. Dennoch bleibt das Management auch des nächtlichen öffentlichen Raums unter dem Aspekt einer breiten gesellschaftlichen Teilhabe eine Kernaufgabe der Kommune.

Das Nachtleben bietet, insbesondere in Kombination mit anderen Nutzungen, Chancen bei der Revitalisierung von Stadträumen und der Konsolidierung bestehender Standorte. Hierbei ist eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Veranstalter*innen, Betreiber*innen und Verwal-

tung erforderlich. Flexible Nutzungsmöglichkeiten und ein administrativer Gestaltungswille bei der Klärung von rechtlichen Fragen sind entscheidend für die Entwicklungsperspektiven von Betrieben und Veranstaltungen. Das Stuttgarter Nachtleben zeichnet sich durch seine kulturelle Vielfalt aus, die von verschiedenen Musikgenres bis zu künstlerischen Darbietungen reicht. Es bietet eine soziale Plattform für Menschen jeden Alters und für unterschiedliche Anlässe sowie Raum für soziale Interaktion und kollektive Erfahrung, in dem auch Verhaltensmuster erlernt, erprobt und gelebt werden. Ein multikulturelles Stuttgart trägt zu einem facettenreichen Nachtleben bei und fördert die Toleranz und Akzeptanz. Gerade in einer Stadt mit vielen jungen Berufstätigen und Zugezogenen spielt die soziale Komponente des Nachtlebens eine wichtige Rolle. Es ermöglicht eine informelle Integration in die neue Stadt, das Knüpfen von Kontakten und berufliche Chancen. Das Nachtleben ist auch dahingehend als Faktor für den Standort Stuttgart zu betrachten.

Das Nebeneinander von Clubs mit strengen Einlasskriterien, exklusiven Barangeboten, geschlossenen Communities, subkulturellen Angeboten sowie inklusiven Locations und niedrigschwelligen öffentlichen Räumen ist Bestandteil des Stuttgarter Nachtlebens und Teil der in den Interviews mehrfach geforderten Vielfalt. Vielfältige nächtliche Milieus ermöglichen es, auf die sozialen Bedürfnisse verschiedener Gruppen, insbesondere auf diejenigen von engagierten Akteuren, Jugendlichen und ökonomisch Benachteiligten einzugehen. Eine Aufgabe, die nicht nur das Handlungsfeld der Koordinierungsstelle Nachtleben betrifft. An- und Abreisemöglichkeiten sowie das Sicherheitsempfinden der Gäste sind weitere Aspekte, die Handlungsbedarf aufweisen.

Es besteht ein Bedarf an Sensibilisierung und ein gesteigertes Sicherheitsbedürfnis im Nachtleben. Awareness-Programme, wie »Nachtsam«, »We are Aware« und »Nachtboje Stuttgart«, sind vorbildliche präventive Kampagnen, die veranschaulichen, wie respektvolles Miteinander auch andernorts gefördert werden kann. Daran angelehnte Programme und Maßnahmen sollten fester Bestandteil im öffentlichen Raum und bei Großveranstaltungen sein. Die Schulung aller im Nachtleben Tätigen und die Aufklärung der Öffentlichkeit über Sicherheits- und Awareness-Themen sind entscheidend. Inklusive Veranstaltungen und niedrigschwellige Zugänge sollten unterstützt werden, um einer pluralisierten Stadtgesellschaft gerecht zu werden.

Die Arbeit der Koordinierungsstelle Nachtleben, die die Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteuren stärkt, ist von hohem Wert. Gerade in Bezug auf das Ruhebedürfnis von Anwohnenden und die Belange der nicht am Nachtleben partizipierenden Teile der Stadtgesellschaft, ist weiterhin nach kommunikativen, planerischen und technischen Lösungen zu suchen. Dies schließt die Kommunikation des hohen Freizeitwerts des Nachtlebens für große Teile der Bewohnerschaft mit ein. Insgesamt ist eine ganzheitliche und ressortübergreifende Herangehensweise erforderlich, um ein sicheres, inklusives und vielfältiges Nachtleben in Stuttgart zu gewährleisten.

HANDLUNGS-EMPFEHLUNGEN

Das Stuttgarter Nachtleben ist vielfältig und wirkt weit über die Region hinaus. Durch die 2020 eingerichtete Koordinierungsstelle Nachtleben wurden viele wichtige und notwendige Maßnahmen zum Erhalt und zur Qualifizierung des Stuttgarter Nachtlebens initiiert. Die vorliegende Studie unterbreitet weitere Vorschläge, wie diese positive Entwicklung unterstützt und behutsam ausgebaut werden kann. Ziel ist es, bestehende Strukturen und Einrichtungen zu sichern und deren Weiterentwicklung durch verschiedene Maßnahmen zu begleiten.

Auf Basis der gesammelten Erkenntnisse aus quantitativen und qualitativen Erhebungen, der Analyse der Stuttgarter Nachtökonomie werden sowohl grundlegende Aspekte für die Entwicklung von Management- und Governance-Arrangements im Kontext Nachtleben und Nachtökonomie, als auch konkrete Handlungsempfehlungen für die Stadt Stuttgart formuliert. Im Vordergrund stehen Instrumente und Empfehlungen für eine Stadtpolitik, die die

ÜBERGEORDNETE ZIELSETZUNGEN

Nachtleben als Standortfaktor ERNSTNEHMEN

taking nightlife seriously

In Stuttgart besteht unter den befragten Akteuren ein Bewusstsein für die Bedeutung des Nachtlebens als Standortfaktor mit Ausstrahlungskraft auf andere Wirtschaftsbereiche und die hohe Bedeutung für die Attraktivität des Arbeits-, Studien- und Wohnstandorts Stuttgart.

Räume des Nachtlebens SICHERN

safeguard nightlife spaces

Trotz einer dynamischen Szene sind insbesondere musik- und (sub-)kulturelle Angebote in ihrem Fortbestehen bedroht. Es bedarf dem aktiven Schutz bestehender Einrichtungen, um die kulturelle Vielfalt zu erhalten und einem »Clubsterben« entgegenzuwirken. Dies schließt eine kooperative Weiterentwicklung der Räume des Nachtlebens ein.

Belange eines attraktiven, sicheren und sozial inklusiven Nachtlebens in Stuttgart mitberücksichtigt und zur Entfaltung positiver ökonomischer, kultureller und stadträumlicher Effekte der urbanen Nachtökonomie beiträgt.

Das Grundverständnis der Handlungsempfehlungen ist hierbei, dass ein attraktives Nachtleben ein vielfach formulierter Anspruch an den Lebensraum Großstadt ist und demzufolge auch als eine stadtpolitische Zielsetzung anzusehen ist. Der besondere Charakter des Nachtlebens und der zugrunde liegenden sozialen Bedürfnisse erfordert es, diese Zielsetzung eng mit den Aspekten Sicherheit und soziale Inklusion sowie der Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der nicht partizipierenden Teile der Stadtgesellschaft zu verbinden.

Den Handlungsempfehlungen vorangestellt werden die übergeordneten Zielsetzungen für die weitere Entwicklung des Stuttgarter Nachtlebens:

Nachtökonomie als Wirtschaftsfaktor ENTWICKELN

developing night-time economy

Die Analysen zeigen, dass die lokale Nachtökonomie ein Wirtschaftsfaktor für die Landeshauptstadt Stuttgart ist, der weiteres Entwicklungspotenzial aufweist. Er kann, reduziert auf die rein ökonomische Bedeutung, als unterbewertet im Stadtentwicklungsdiskurs eingestuft werden. Die Nachtökonomie ist als großstädtischer und regionaler Wirtschaftsfaktor anzuerkennen und weiterzuentwickeln.

Nachtkultur ERMÖGLICHEN

enable nightlife culture

Es bedarf schlankerer und transparenterer Genehmigungsverfahren, kürzerer Entscheidungswege und eines größeren Experimentierwillens, um das lokal vorhandene Kreativpotenzial im Bereich der Nachtkultur sowohl ökonomisch als auch sozio-kulturell zu entwickeln.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR DIE FÖRDERUNG DES STUTTGARTER NACHTLEBENS

Die im Folgenden dargelegten Handlungsempfehlungen wurden in einem co-kreativen Prozess mit der Koordinierungsstelle Nachtleben erarbeitet, systematisiert und im Rahmen von Stakeholder-Workshops qualifiziert. Basis waren die SWOT-Analyse, ein Abgleich mit bestehenden Förderstrukturen sowie die Identifikation thematischer und instrumenteller Leerstellen. Die Handlungsempfehlungen gliedern sich wie folgt:

- Handlungsempfehlungen für die Förderung des Stuttgarter Nachtlebens
- Projektideen und Ausblicke

Sie ebnen damit auch den Weg für die zukünftige strategische Ausrichtung der Koordinierungsstelle Nachtleben.

#1 Pop- & Clubkulturelle Infrastruktur sichern und weiterentwickeln

Die Pop- und Clubkulturelle Infrastruktur in Stuttgart ist von zentraler Bedeutung, um eine vielfältige und lebendige Nachtökonomie zu fördern. Mit dem Pop-Büro Region Stuttgart besteht eine etablierte Institution, die als zentrale Anlaufstelle für Netzwerkarbeit, Beratung und Unterstützung für den musikalischen Nachwuchs fungiert. Das Clubkollektiv agiert zudem als anerkannte Interessenvertretung von Clubs und Spielstätten gegenüber der Politik. Mit Blick auf den vielerorts steigenden Nutzungsdruck und die Bedeutung der Club- und Spielstätten sowie der freien Veranstalter*innen, sind die Förderaktivitäten verstärkt auf das Thema der Infrastruktursicherung und -förderung zu fokussieren.

Beispielhafte Maßnahmen zur Sicherung und Weiterentwicklung der Pop- und Clubkulturellen Infrastruktur sind die Weiterführung und Erweiterung des Round Table Nachtleben, die thematische Integration in kommunale Planungen – Vergnügungstättenkonzept, Stadtentwicklungsplanung etc. – eine aktive Kultur- bzw. Wirtschaftsförderung, ein Club- bzw. Kulturkatalog, ein Clubleitfaden oder ein Nachttinnovations-Fond u.a. mit Investitionszuschüssen für technische Ausstattung, Schallschutz, Brandschutz und Barrierefreiheit sowie die Stärkung des Live Music Fonds.

#2 Bar- und Kneipenkultur sichern und weiterentwickeln

Die lokale Bar- und Kneipenlandschaft mit ihren vielfältigen Konzepten ist ein zentraler Pfeiler der Attraktivität des Stuttgarter Nachtlebens, regional konkurrenzlos und ein wirtschaftlich wichtiger Bestandteil der Nachtökonomie. Die konzeptionelle Ausdifferenzierung der vergangenen Jahre macht das Segment der getränkegeprägten Gastronomie für breitere Zielgruppen interessant. Mit Blick auf die Nutzung weiterer Synergien mit dem (Groß-)Veranstaltungswesen (Kombination von Veranstaltungs- und Barbesuch) ist die Entwicklungsdynamik in diesem Bereich zu fördern.

Ansatzpunkte dafür sind bspw. flexiblere Lösungen im Bereich der Außengastronomie, die Förderung von Neugründungen, sowie das Etablieren einer neuen Kultur der Wertschätzung der »Kneipe«.

#3 Nicht-institutionalisierte Akteure fördern

Die (sub-)kulturelle Vielfalt des Stuttgarter Nachtlebens fußt in Teilen auch auf nicht-institutionalisierten Akteuren wie Kollektiven, unabhängigen Veranstalter*innen, losen Initiativen sowie engagierten Einzelpersonen. Dieser pluralisierten Akteurslandschaft ist bei der Entwicklung von Förderstrukturen und Raumangeboten Rechnung zu tragen. Insbesondere sind niedrighschwellige Möglichkeiten zur Fördermittelbeantragung und Raumnahme zu entwickeln.

Mögliche Maßnahmen zur Förderung der nicht-institutionalisierten Akteure sind ein Förderprogramm für junge Veranstalter*innen, spezifische Jugendbewilligungen von Veranstaltungen sowie niedrighschwellige Weiterbildungs- und Professionalisierungsangebote.



#4 Das Neue Draußen fördern & lernen

Die Nutzungsansprüche an öffentliche Räume haben sich in den vergangenen Jahren auch in Stuttgart gewandelt. Die Expansion der Außengastronomie, die Anziehungskraft öffentlicher Freiräume in den Abendstunden, als auch neuere Erscheinungsformen wie »free open airs« sind Indizien für eine neue Lust am Draußen, die mit Blick auf den Klimawandel und eine zunehmend diverse (Groß-)Stadtgesellschaft an Bedeutung gewinnen wird – und grundsätzlich positiv zu bewerten sind.

Ein gestaltender Umgang mit den Herausforderungen dieser neuen Situation und eine weiterhin positive Begleitung der Entwicklung hin zur Draußenstadt erfordert verschiedene Maßnahmen. Dazu gehören beispielsweise ein klares Statement und konkrete Konzepte für den Ausbau der Außengastronomie, Mediations- und Moderationsangebote zur Konfliktprävention sowie die Entwicklung eines Leitfadens für Outdoorveranstaltungen.

#5 Nachtökonomie & Stadtteilkultur verbinden

Die Stuttgarter Nachtökonomie konzentriert sich stark auf den Innenstadtbereich mit einzelnen Satellitenstandorten sowie auf Einzelbetriebe mit Ausstrahlungskraft in zumeist nicht integrierten Lagen. Dies geschieht trotz durchaus vorhandener urbaner Qualitäten und Nachfragepotenziale in den jeweiligen Stadtteilzentrumslagen. Im Sinne einer nachhaltigen Stärkung der Stadtteilzentren und dem Leitbild einer 15-Minuten-Stadt folgend, soll die Förderung der Nachtökonomie und der Stadtteilkultur künftig stärker zusammengedacht werden.

Anknüpfend an bestehende Konzepte wie die »S-Bahnkonzerte« kann Nachtökonomie und Stadtteilkultur durch eine Vermittlung und (temporäre) Nutzung geeigneter Liegenschaften, die Förderung von Stadtteil-Musikfestivals oder »Nachtkulturentwicklungszonen« stärker verbunden werden.

#6 Nacht-ÖPNV stärken

Ein Drittel der Besucher*innen des Stuttgarter Nachtlebens wohnt in der Region. Eine attraktive An- und Abreise ist am ehesten in der Stuttgarter Innenstadt gegeben. Dies begünstigt die dortige Konzentration von Betrieben. Weniger integrierte Standorte hingegen sind in den Abend- und Nachtstunden oft nur schwer mit dem ÖPNV zu erreichen. Ein besonderes Augenmerk im Zusammenhang mit dem Nacht-ÖPNV liegt auf dem Thema Sicherheit, sowohl in den Verkehrsmitteln selbst als auch im Haltestellenumfeld.

Naheliegende Maßnahmen zur Stärkung des Nacht-ÖPNVs sind der Ausbau des nächtlichen Netzes mit engerer Taktung – und längere Betriebszeiten sowie temporäre Ausweitungen des nächtlichen Angebots auf U- bzw. Stadtbahn-Linien. Weitere mögliche Maßnahmen sind nachtfreundliche Haltestellen, das nächtliche »Halten auf Wunsch« und Personalschulungen.

#7 Diversität gestalten, Inklusion intensivieren

Trotz sichtbarer Anstrengungen ist nicht allen Menschen die Teilnahme am Stuttgarter Nachtleben möglich. Neben den Herausforderungen der sozialen und ökonomischen Teilhabe, stellen insbesondere räumliche Barrieren ein Hindernis dar. Daher ist es wichtig, ein Bewusstsein für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung zu schaffen. Darüber hinaus spielt das Sicherheitsempfinden spezifischer Nutzergruppen eine bedeutende Rolle in der Zugänglichkeit eines vielfältigen Nachtlebens.

Mögliche Maßnahmen einer inklusiveren Gestaltung des Nachtlebens sind der Ausbau bestehender Fördermaßnahmen, ein Clubleitfaden, ein Label für barrierefreie Clubs und Bars, niedrighschwellige Formate, geförderte Personalschulungen und ein Stuttgarter Nacht Award für besonders gelungene Inklusion.



#8 Gesundheitsprävention im Nachtleben verankern

Mit »Take Stuttgart« existiert ein spezifisches Angebot der Beratungsstelle release Stuttgart e.V. zum Thema Freizeitdrogenkonsum. Es ist auf einzelne Veranstaltungen und Treffpunkte beschränkt und zeitlich begrenzt. Zudem fehlt es an Möglichkeiten zur Analyse illegaler Substanzen.

Mögliche Maßnahmen der Gesundheitsprävention im Nachtleben sind die Ausweitung bestehender Angebote samt Etablierung von Drug-Checking-Angeboten, ein digitaler »NightSurvivalGuide«, Personalschulungen, eine Förderung von sogenannten PeerToPeer-Ansätzen und der Ausbau der aufsuchenden Jugend- und Drogenarbeit.

#9 Awareness-Maßnahmen verstetigen

Mit Programmen wie »Nachtsam« und »We are Aware« bestehen in Baden-Württemberg und Stuttgart bereits bemerkenswerte Initiativen zur Förderung der Sicherheit und Awareness im Nachtleben. Andere Aktivitäten bewegen sich häufig noch in Form von Kampagnen oder existieren nur in einzelnen Einrichtungen. Sowohl eine zusätzliche Sensibilisierungsarbeit als auch kreative Programme zur Akzeptanzförderung stellen wichtige Ansatzpunkte dar.

Awareness-Strukturen können z.B. durch entsprechende selbstbindende kommunale Beschlüsse, den Ausbau des Nacht-Boje-Projekts, einen Clubleitfaden, die »Stuttgart NightGuideApp«, Personalschulungen, die Unterstützung von Freiwilligenarbeit, PeerToPeer-Projekte oder ein »(hate Crime) Reporting Tool« verstetigt werden.



#10 Digitalisierung nutzen

Mit den im Rahmen der vorliegenden Studie erhobenen Daten wurde ein Schritt in Richtung einer nachhaltigen und evidenzbasierten Nachtgovernance getan. Leider fehlt vielen Akteuren aufgrund analoger oder nicht zugänglicher Daten nach wie vor der Überblick über relevante Kennzahlen und Entwicklungen.

Ergänzende digitale kommunale Daten bieten die Chance eines effektiven Monitorings des nächtlichen Ausgehangebots und eine Verknüpfung mit anderen Informationsebenen. Für die Betriebe der Nachtökonomie kann der Zugang zu digitalen Systemen bereits für kleinere Unternehmen die betriebswirtschaftliche Transparenz erhöhen. Auch wenn das Nachtleben vom »Echten« und »Körperlichen« lebt, wird das »Digitale« in vielfältigen Bereichen wie der Vernetzung der Szene, technologischen Innovationen sowie der Zugänglichkeit und Bewerbung des Angebots zunehmend wichtiger.

#11 Nachhaltig feiern

Die Strukturen der Stuttgarter Nachtökonomie mit ihrer Vernetzung in lokale und regionale Wertschöpfungsketten sowie eine generell hohe Sensibilität für Nachhaltigkeitsthemen bei den lokalen Akteuren stellen ein großes Potenzial für weitere Aktivitäten und Bemühungen in Richtung eines nachhaltigeren Feierns in der Stadt Stuttgart dar. Dabei sind v.a. die Bereiche Immobilien, Einkauf sowie Mobilität der Acts und Gäste ins Auge zu fassen.

Mögliche Maßnahmen sind eine nachhaltige Ausrichtung des NachtInnovationsfonds, Booking-Kooperationen, ein Buy-Local-Netzwerk im Sinne der Kreislaufwirtschaft sowie die Stärkung des Nacht-ÖPNV.



#12 Kooperationen und Bündnisse schmieden

Kooperationen und Bündnisse stellen bereits heute eine wichtige Grundlage für die Stuttgarter Nachtökonomie dar. Im Vordergrund stehen dabei häufig bilaterale Kooperationen, z.B. zwischen Spielstätte und Veranstaltungskollektiv. Zu selten wird das Potenzial von multidisziplinären Partnerschaften genutzt, der Konkurrenzdruck ist weiterhin hoch. Für das Eingehen von strategischen Partnerschaften sind gute Beispiele zu entwickeln. Neben B2B-Partnerschaften, können Kooperationen mit städtischen Institutionen oder auch zwischen privatwirtschaftlichen Akteuren Risiken verringern und zu einem gegenseitigen Lernen führen. Zudem stellt die Erweiterung der Betriebszeiten und Angebote über den Abend und die Nacht hinaus stellt ein unterschätztes Potenzial dar.

Mögliche Ansätze zur Entwicklung von Kooperationen und Bündnisse sind eine intensive Zusammenarbeit zwischen Kulturamt, Wirtschaftsförderung und der Koordinierungsstelle Nachtleben, die Entwicklung und Präsentation »Guter Beispiele« sowie die Thematisierung bei einem Round-Table-Nachtleben.

PROJEKTIDEEN UND AUSBLICKE

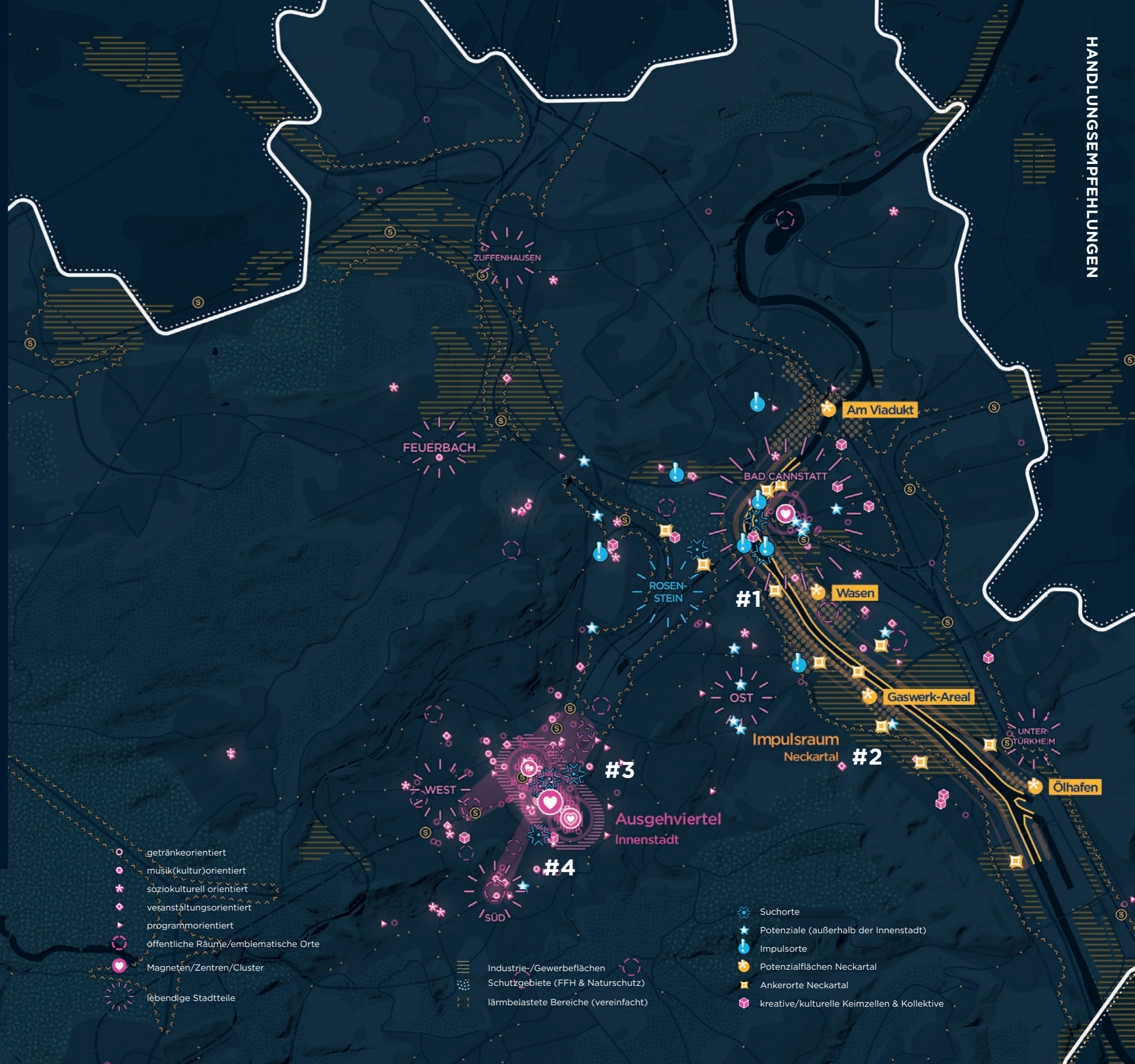
Die Projektideen und räumlichen Handlungsempfehlungen verstehen eine zukunfts-gewandte Entwicklung des Nachtlebens als Bestandteil einer aktiven Förderung lebendiger und spannender Stadträume durch kreative Raumpraxis. Diese Vision umfasst nicht nur pulsierende Clubs und Bars, sondern auch vielfältige Veranstaltungen und Kultur- und Freizeitaktivitäten, die Menschen vieler Altersgruppen und Hintergründe ansprechen.

In dieser zukunftsorientierten Ausrichtung des Stuttgarter Nachtlebens spielt die multifunktionale Gestaltung eine entscheidende Rolle, um ein breites Spektrum an kreativen Veranstaltungen zu ermöglichen, seien es Open-Air-Konzerte, Kunstausstellungen oder interaktive Performances. Diese adaptive Raumgestaltung fördert nicht nur die künstlerische Entfaltung, sondern auch den interkulturellen Austausch und die soziale Vernetzung innerhalb der Gesellschaft. Ein florierendes und vielfältiges Nachtleben trägt nicht nur zur Attraktivität der Stadt bei, sondern fördert auch die kulturelle Vielfalt, den sozialen Zusammenhalt und eine urbane und neugierige Stadtgesellschaft.

Die Förderung eines zukunfts-gewandten Stuttgarter Nachtlebens bedeutet auch, innovative Technologien und nachhaltige Praktiken zu integrieren. Dies kann sich in kreativen Nachnutzungskonzepten aus der Funktion gefallener Stadtstrukturen, der kreativen Kombination sich ergänzender Nutzungen oder dem aktiven Zulassen von Aneignungsprozessen ausdrücken.

Den Darstellungen der Analyse (Bestandskarte Stuttgarter Nachtleben) wird das Potenzialbild (Schatzkarte) Stuttgarter Nachtleben gegenübergestellt. Es integriert die bestehende Nachtlebenlandschaft in der Innenstadt und die jenseits dieser bestehenden Satelliten. Gleichzeitig wird der Blick auf verschiedene Potenzialräume gerichtet, darunter Stadtteilzentren und Gebiete im Strukturwandel sowie weniger lärmsensible Bereiche. Mit einem strategischen Blick auf Orte der Innovation und der Transformation sowie auf obsoletere oder ungenutzte Stadtbausteine werden auch die kleinteiligen Lücken als potenzielle Anknüpfungspunkte einer Nachtkulturentwicklung verdeutlicht.

Voraussetzung für die konzeptionelle Vertiefung der dargestellten Ideen und Visionen ist eine übergeordnete Entwicklungsabsicht der betroffenen Eigentümer*innen und berührten behördlichen Stellen. So sind zunächst dahingehende planungsrechtlich Voraussetzungen zu schaffen, deren Erörterung nicht Inhalt der vorliegenden Studie war.



HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- getränkeorientiert
- musik(kultur)orientiert
- * soziokulturell orientiert
- ◇ veranstaltungsorientiert
- ▶ programmorientiert
- öffentliche Räume/emblematische Orte
- ♥ Magneten/Zentren/Cluster
- lebendige Stadtteile

- ▬ Industrie-/Gewerbeflächen
- ▬ Schutzgebiete (FFH & Naturschutz)
- ▬ lärm-belastete Bereiche (vereinfacht)

- ★ Suchorte
- ★ Potenziale (außerhalb der Innenstadt)
- ★ Impulsorte
- ★ Potenzialflächen Neckartal
- ★ Ankerorte Neckartal
- ★ kreative/kulturelle Keimzellen & Kollektive

#1 YesWeCann Neckar

Im Spannungsfeld zwischen Wasser, gebauter Umwelt, unterschiedlichsten Nutzungen und räumlichen Konfigurationen bietet sich Potenzial für eine lebendige »Stadt nach Acht« am Neckar. Unter Einbezug bestehender Nachtökonomien, kreativer Keimzellen und Impulsorte kann im Sinne einer 24/7-Stadt das Abend- und Nachtleben als Eröffner und Pionier fungieren. Flexibel und offen für ein breites Publikum, ermöglicht Stuttgart Temporäres und Improvisiertes – bringt Leben, Licht und Musik an ungewohnte Orte.



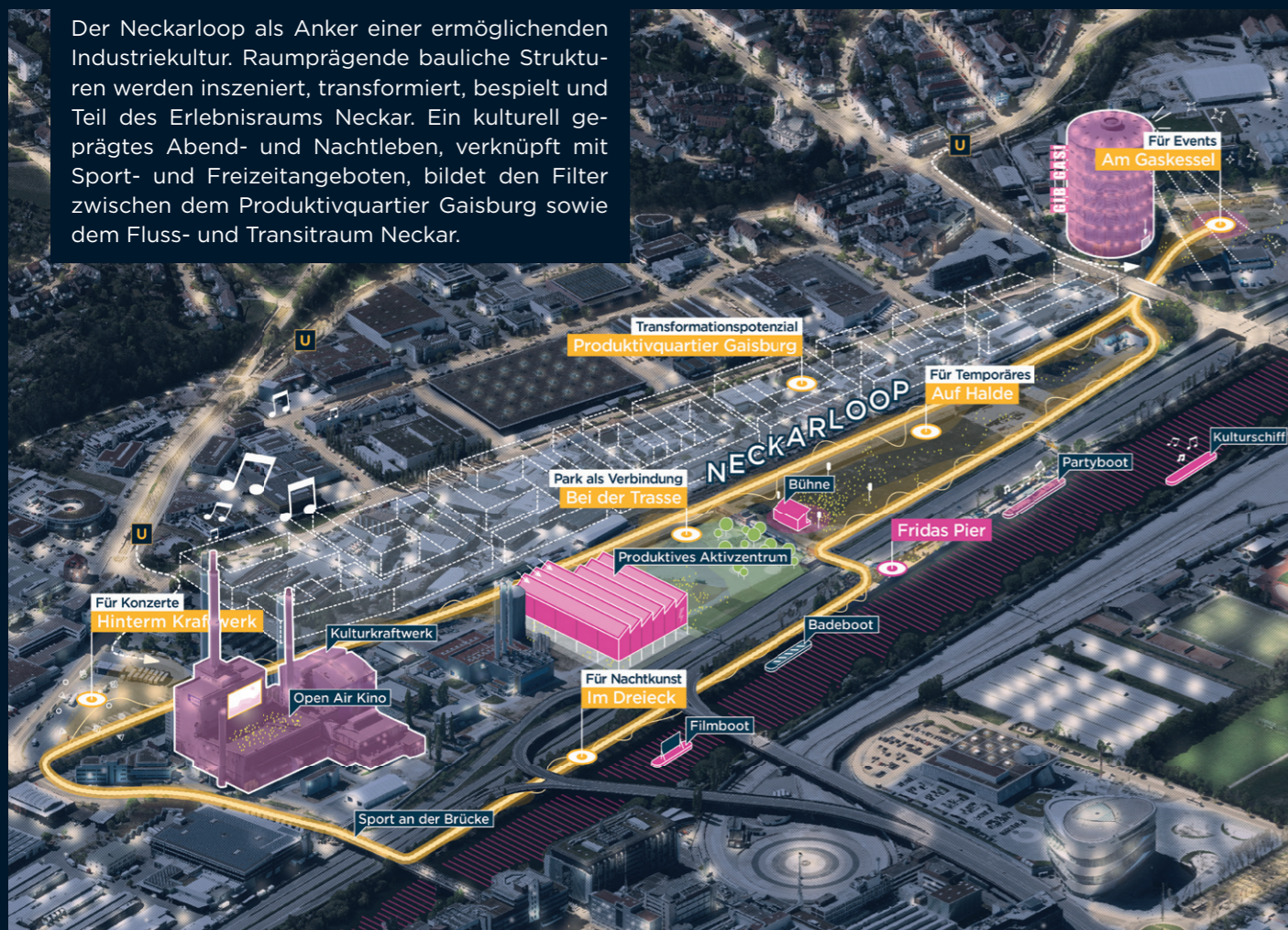
#3 N8Schlossgarten

Der steigenden Relevanz offener und barrierearmer Stadträume folgend, präsentiert sich der Schlossgarten auch nach Acht als sicherer und lebendiger Hafen im Stuttgarter Nachtleben. Er verbindet die sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Angebote eines nachaktiven Stuttgarts, ist offizielle Bühne und Zugang für eine vielfältige, bunte und inklusive Nacht.



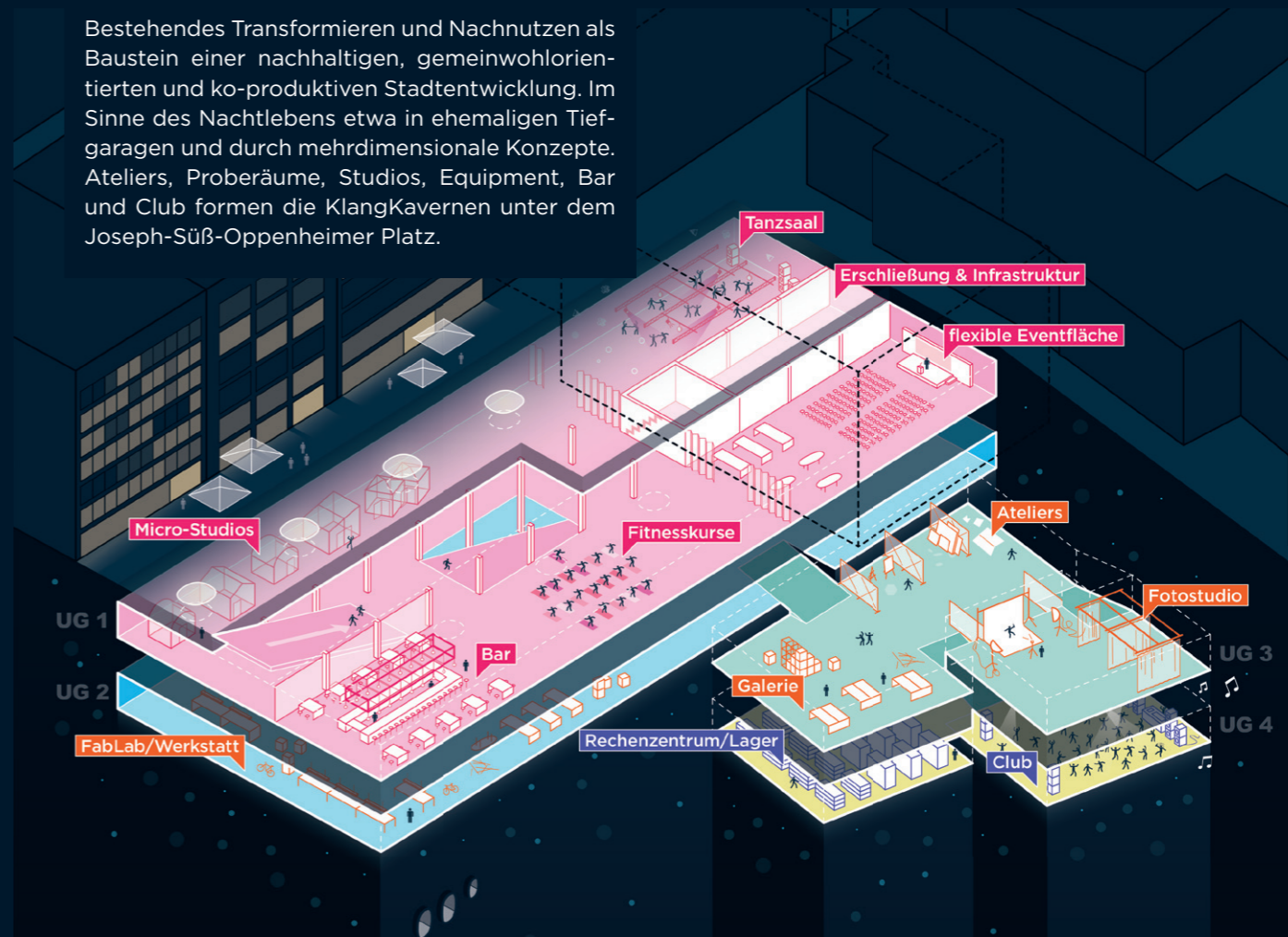
#2 Neckarkulturrunde

Der Neckarloop als Anker einer ermöglichenden Industriekultur. Raumprägende bauliche Strukturen werden inszeniert, transformiert, bespielt und Teil des Erlebnisraums Neckar. Ein kulturell geprägtes Abend- und Nachtleben, verknüpft mit Sport- und Freizeitangeboten, bildet den Filter zwischen dem Produktivquartier Gaisburg sowie dem Fluss- und Transitraum Neckar.



#4 KlangKavernen

Bestehendes Transformieren und Nachnutzen als Baustein einer nachhaltigen, gemeinwohlorientierten und ko-produktiven Stadtentwicklung. Im Sinne des Nachtlebens etwa in ehemaligen Tiefgaragen und durch mehrdimensionale Konzepte. Ateliers, Proberäume, Studios, Equipment, Bar und Club formen die KlangKavernen unter dem Joseph-Süß-Oppenheimer Platz.



BEARBEITUNG

C/O ZUKUNFT Stadtplanung
Stadtentwicklung

DIPL.-ING. STADTPLANER MALTE PILL,
B.SC. GEOGRAPHIE MILAN BOGOJEVIC,
M.A. ARCHITEKTUR HANNO RÖNNFELD

JAKOB FRANZ SCHMID

Stadtforschung & Entwicklung

DR. -ING. STADTPLANER JAKOB F. SCHMID

M.A. KULTURWISSENSCHAFTEN KORDULA KUNERT
M.A. GEMEINWESENENTWICKLUNG ALEXANDER BÜCHELI
M.SC. WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGEOGRAPHIE JÖRG KOSINSKI
M.SC. URBAN DESIGN FRANZISKA DEHM

Gästabefragung in Kooperation mit der Hochschule Heilbronn

AUFTRAGGEBERIN

Landeshauptstadt Stuttgart, Abteilung Wirtschaftsförderung

BETREUUNG

Koordinierungsstelle Nachtleben



Wirtschaftsförderung | Landeshauptstadt Stuttgart

Ansprechpartner: ANDREAS TOPP

Marktplatz 1, 70173 Stuttgart



POP-BÜRO
REGION STUTTGART



Pop-Büro Region Stuttgart

Ansprechpartner: NILS RUNGE | Nachtmanager

Im Römerkastell, Naststraße 11a, 70376 Stuttgart

GRAFIKEN

Kartengrundlage Kartografische Darstellungen: basemap.de, dl-de/by-2-0

Perspektiven: Stuttgart 3d

FOTOS

Umschlag: Jonathan Leliveldt, S. 1: Thomas Niedermueller, WRS/Christian Hass, S. 3:
Ilkay-Karakurt, S. 6: Ken Hawkins (CC BY 2.0 DEED), S. 15 o.: Kordula Kunert, S. 15 u.: c/o
Zukunft, S. 19: Reiner Pfisterer, S. 20: c/o Zukunft, S. 24: Reiner Pfisterer, S. 25: Till Schüss-
ler, S. 26: Ilkay-Karakurt, S. 27: Matthias Somberg

DRUCK

Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH + Co.KG, Stuttgart

LAYOUT

M.F.A. GRAFIK JAN SCHAAB



